

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 253.

Sonnabend, 30. October 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Boten frei ins Haus 1 Mark 10 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Kammer des Königsbeiraths 5 Pf. Sonntags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raupentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 25, die Firma

E. C. Brandt in Riesa

betreffend, verkündet, daß die

Herrn Johann Kowarzik in Riesa

erteilte **Procura** zurückgenommen ist.

Riesa, am 27. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Brehm.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht wird

I.

zum Zwecke der Löschung folgender Hypotheken, deren jeweilige Inhaber unbekannt sind und deren letzter sie betreffender Eintrag über 30 Jahre zurückliegt:

- des für **Johann Gottfried Pechschmar** zu **Wallbach** bei **Reidnig** auf **Folium 65** des Grund- und Hypothekenbuchs für **Straßla** am 2. April 1811 rubr. III no. 1/1 eingetragenen Darlehens von 36 Thaler Conv. R. oder 37 Thaler im 14 Thalerfuß.
- des für **Marie Magdalene** verw. **Böhme** geb. **Säbler** zu **Straßla** am 23. Juli 1817 auf demselben Folium rubr. III no. 2/II eingetragenen Begräbnisgeldes von 4 Thlr. 9 ngr. Conv. R. = 4 Thlr. 14 ngr. 9 Pf. im 14 Thalerfuß und der 9 Thaler 15 ngr. Conv. R. = 9 Thaler 26 ngr. 8 Pf. im 14 Thalerfuß unbezahlten Kaufstermingsgelde mit 2 Thaler 12 ngr. Conv. R. oder 2 Thaler 21 ngr. im 14 Thalerfuß zahlbar.
- der am 23. Februar 1804 und 4. Juli 1811 auf **Folium 146** des Grund- und Hypothekenbuchs für **Straßla** rubr. III unter no. 1/I a—d und 2/II für **Johann Samuel Polenz**, **Johann August Polenz**, **Johanne Rosine Mittelstraß** geb. **Polenz**, **Friederike Charlotte Leuschner** geb. **Polenz** und **Christiane Elisabeth** verw. **Polenz** eingetragenen je 12 Weisnische Gülden 10 ngr. 6 Pf. oder 11 Thaler 7 ngr. 3 Pf. im 14 Thalerfuß väterliche Erbtheile und 10 Weisnische Gülden oder 8 Thaler 29 ngr. 8 Pf. im Thalerfuß Begräbnisgeldes.
- der im Grund- und Hypothekenbuche des vormaligen Königl. Amtsgerichts **Dresden** als Lehnhof auf **Folium 349** für die **Dresdner Halbe** in **Rubrik III** unter Nr. 1/I am 24. Mai 1777 eingetragenen und infolge Uebertragung des Grundstücks am 18. Juli 1892 auf **Folium 7** des Grund- und Hypothekenbuchs für **Sohrlich** in **Rubrik III** unter Nr. 1/I für **Christiane Sophie** verw. **Müller** und **Genossen** verlaubbarten 12 Thaler 12 Groschen Conv. R. oder 12 Thaler 25 Neugroschen 4 Pfennige im 14 Thalerfuß = 38 R. 54 Pf.

II.

zum Zwecke der Ausschließung der unbekanntem Berechtigten oder deren Erben an den folgenden bei dem unterzeichneten Amtsgerichte seit länger als 30 Jahren verwahrten Vermögensgegenständen, nämlich:

- 101 R. 71 Pf. Depositum Nr. 20 „**Riebling in Gröbs**“ betr.,
- 84 „ 84 „ „ 184 „**Gebr. Freiherren von Odeleben in Weihen**“ Concurs“ betr.,
- 852 „ 97 „ „ 185 „**Henriette Caroline Adolphine** verw. **Major von Leonhardi in Leipzig**“ betr.,
- 1217 „ 72 „ „ 186 „die Erben des Hauptmanns **Friedrich Ludwig von Vieth aus Weihen**“ betr.,
- 478 „ 59 „ „ 450 „**Gottlob Gannhens in Riesa**“ betr., an welchem Betrage sich **Johanne Rosine** verheh. **Kleeberg**, jetzt verstorben, alle Rechte vorbehalten hat, und
- 293 „ 44 „ „ 1099 „**Mühle in Richtensee**“ betr.,

auf Antrag zu

- 1 und 2 der **Auguste Therese** verw. **Schmidt** geb. **Böhme** in **Straßla**,
- der **Amalie Marie** verheh. **Bertel** geb. **Winkler** in **Chemnitz**,
- und II. 1—6 des Staatsfiskus im Königreich Sachsen, vertreten durch das Königl. Ministerium der Finanzen,

das Aufgebot erlassen.

Als Aufgebotstermin wird

der 2. Dezember 1897 9^o Vormittags

anberaumt.

Alle diejenigen Personen, die auf die unter I. aufgeführten Forderungen und unter II. bezeichneten Beträge Ansprüche und Rechte zu haben glauben, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine persönlich oder durch richtig bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen und ihre Ansprüche und Rechte anzumelden.

Andernfalls werden auf Antrag der persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte erschienenen Antragsteller die unter I. 1—4 aufgeführten Hypotheken gelöscht und die unter

Zum Reformationsfest.

† „Ein feste Burg ist unser Gott“, so schallt heute das alte Lutherlied durch alle evangelischen Kirchen unseres Landes.

Auch diejenigen, welche von dem rastlos vorwärts drängenden Schaffen unserer Tage mit seinen vielfachen Sorgen abgehalten sind, über religiöse Wahrheiten nachzudenken, auch die Gleichgültigen, auch die erklärten Widersacher unseres Christus-

glaubens werden heute durch die kampfmuthigen und siegesgetrosten Klänge dieses Liedes an den Segen der Reformation erinnert. Das Reformationsfest ist ein gewaltiger Mahner: „Halte was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.“

II. 1—6 bezeichneten Geldbeträge dem Königl. Staatsfiskus als herrenloses Gut aus-geantwortet werden.

Riesa, am 24. Juni 1897.

Das Königl. Amtsgericht.

Dr. Kraner.

Donnerstag, den 4. November 1897,

Vorm. 11 Uhr,

sollen im Hotel zum „**Kronprinz**“ hier 1 Schreibsecretair und 1 Büschelstranz gegen so- fortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 29. October 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Sehr. Eidam.

Im Hotel zum „**Kronprinz**“ hier sollen

Freitag, den 5. November 1897,

Vorm. 10 Uhr,

eine **Blüschgarnitur** Möbel, als: 1-Sopha mit Sötegeleausatz und 2 Sessel, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Ängl. Tisch mit Blüschdecke, 1 Vertico, 1 Teppich, 1 sechsarmiger Leuchter, 19 Bände **Reyers Conversat.-Lexicon**, 3 Thüren Portiären von Blüsch, 2 Fenster Portiären von Blüsch, 1 Wanduhr und 2 Gebett Betten gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 30. October 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsgerichte.

Sehr. Eidam.

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll

Montag, den 22. November 1897,

Vormittags 11 Uhr

das zum Nachlasse des **Handarbeiters Karl Heinrich Böger** in **Sahnesfeld** gehörige **Gaus** und **Gartengrundstück** Folium 3 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 6 des **Brandkatasters** und Nr. 17 des **Furubuchs** für **Sahnesfeld**, ortsgerechtlich auf 2300 M. geschätzt, im **Gasthose zu Sahnesfeld** meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige werden ersucht, sich zu diesem Termine an Ort und Stelle einzufinden. Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem im **Gasthose zu Sahnesfeld** und an der **Gerichtsastafel** aushängenden Anschlag erichtlich.

Dtschag, am 21. October 1897.

Das Königl. Amtsgericht.

Reumann.

Sehr.

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 3. Vierteljahr ist längstens bis zum

1. November a. c.

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Gegen Säumnige wird gemäß § 11 der Wasserwerksordnung verfahren.

Riesa, am 20. October 1897.

Der Rath der Stadt.

Bettens.

Smyjsch.

Altischwellen-Versteigerung.

Dienstag, den 2. November d. J.,

von vormittags 9 Uhr an, auf **Bahnhof Riesa**, auf dem **Platz** zwischen der sogenannten **Blechbrücke** und den **Lagerschuppen**,

Mittwoch, den 3. November d. J.,

von vormittags 7 Uhr 10 Min. an auf **Haltepunkt Zeithain**, von vormittags 10 Uhr an auf **Haltestelle Wülfnitz** und von mittags 12 Uhr an in **Tiefenau**, bei **Station 94—96**, sowie

Sonnabend, den 6. November d. J.,

von mittags 12 Uhr an auf **Haltestelle Prausitz**, von nachmittags 2 Uhr 30 Min. an auf **Haltepunkt Nischwitz** und von nachmittags 4 Uhr an in **Pausitz**, bei **Station 26**

soll eine Partie alte **Eisenbahnaltischwellen**, unter den beim Termine bekannt zu gebenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, meistbietend versteigert werden.

Riesa, am 25. October 1897.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Dienstag, den 2. November 1897, 11 Uhr Vormittags wird in Riesa auf dem **Reitplatz** der **Kaserne**

1 auszumusterndes Dienstpferd

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Königliche 1. Abtheilung, 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

Und wahrlich Großes und Herrliches ist uns in jenen Zeiten gegeben, deren wir heute feiernd gedenken. Nicht nur ist die Sprache unserer Väter, rauh, klingend und ungefüge gestaltet, von Luther durch seine Bibelübersetzung zur Sprache der Denker und Dichter umgebildet worden; nicht nur ist durch die Reformation und die damit verbundene Aufklärung eine Wandlung des Höligen- und Selbsterkenntnis angebahnt worden, auf der unsere heutige soziale Ordnung sich aufgebaut hat; nein der Himmel selber ist dem gläubigen Herzen wieder geöffnet, daß es durch das Thor der Versöhnung durch Christus allein in ihn einzutreten kann, betend und jauchzend „Unser Gott, mein Gott.“ — Hatte die katholische Kirche bisher durch äußere Werke, Fasten, Austeilen, Klostergehen, Ablass usw. der Seele vergeblich den wahren Frieden geben wollen, so ist es unser Luther, dieser zweite Paulus, der zuerst wieder verkündet: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben (Röm. 3,28).“ Nicht der Papst, nicht die Heiligen, nicht die Mutter Maria, Christus allein ist der Mittler zwischen Gott und der sündigen Menschheit.“ Flexu lag und liegt heute noch der Schwerpunkt und die Stärke der Reformation.

Freilich ist „mit groß' Macht und viel List“ oft gegen dieses Verkenntnis Sturm gelaufen von katholischer Seite. Alle die kurchbaren Kriege im 16. und 17. Jahrhundert haben ihren Anfang in der Feindschaft der katholischen Kirche, welche die lehrerlichen Protestanten wieder in ihren allein seligmachenden Schooß zurückzwingen wollte. Die Jesuiten sind die Führer gewesen in diesen Kämpfen gegen alles evangelische Wesen, deren traurige Folgen noch bis in unser Jahrhundert hineinreichen. Noch in diesem Jahre hat der Papst Leo XIII. in seinem Rundschreiben anlässlich der Conventsfeier Luther hingestellt als Unruhstifter und den Anfang alles Verderbens. Wie wollen wir uns hierzu verhalten? Was Luther getrübt, soll auch unser Trost sein: Sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben, denn „ein feste Burg ist unser Gott.“

Aber noch Andere sind es, die aus dieser Burg uns drängen möchten. Das ist die mehr oder weniger hervor-tretende Gottentfremdung, die Zuchtlosigkeit, die Vergnügungssucht, die Laune in religiösen Sachen, die weder kalt noch warm sein will. Wie notwendig wäre hier ein Luther!

Wollen wir deshalb verzagen? Nein und abermals nein! Wenn die Welt voll Teufel wäre und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen!

Taxum seien heute unsere Herzen dankbar: der Herr hat Großes an uns getan; aber sie seien auch getrost: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 30. October 1897.

— Heute Vormittag fand in feierlicher Weise die Beerdigung der vor Kurzem bei diesem Regimente eingetretenen Recruten statt.

— Unsere Sächsische Landes-Lotterie gehört bekanntlich zu den chancenreichsten und bestbehaltenen derartigen Institutionen, denn keine andere Lotterie vermag solche Gewinncancen zu bieten, wie es bei dem vom Staate unterhaltenen Institute der Fall ist. Um demselben aber diesen Vorsprung vor alle Zeiten zu sichern, soll nun auch, wie schon früher erwähnt, noch eine Prämie eingeführt werden und zwar der-gestalt, daß der zuletzt aus der Gewinnurne gezogene Gewinn von 300 Mark und darüber eine Prämie von 20000 Mark erhalten soll. Würde also das große Los von 500000 Mark als letzter Gewinn gezogen, so würde der Gesamtgewinn in diesem Falle 700000 Mark betragen. Die neue Einrichtung soll bereits von der nächsten im Januar beginnenden Lotterie eintreten. Die Nummerung wird in eingeweihten Kreisen mit der neuerrichteten Thüringischen Lotterie in Verbindung gebracht. Bekanntlich wurden bis jetzt Tausende von Kassen der Sächsischen Landes-Lotterie in den Thüringischen Staaten gespielt, doch ist dies vom 1. Januar an offiziell nicht mehr gestattet, da dem Königreich Sachsen bekanntlich der Lotterievertrag gekündigt worden ist.

— Der „Norwegische Circus“, der auf dem Schiller-platz hier selbst sich etabliert hat und mehrere Tage hier Vorstellungen zu geben gedenkt, hat in seiner gestrigen ersten Vorstellung durchweg gute, befriedigende Leistungen. Hervor-ragend waren insbesondere die Productionen des Herrn Directors W. Malmström als Athlet. Er „arbeitete“ mit erstaunlicher Kraft und Sicherheit mit schweren Gewichten und Kugelhanteln. Besonders erwähnenswert sind aus dem ersten Theil der Vorstellung, dem wir anwohnten, auch noch die Productionen der Miss Ella auf dem rollenden Globus. Auch die Vorführung der Pferde, ebenso wie die-jüngste einer Handwende zeigte von guter Dressur. Der Circus war durch Coalsfeuer überwärmt. Heute Abend werden eine und morgen, lt. Anzeige, zwei Vorstellungen stattfinden.

— Die letzten Tage gab es in freieren Tagen schon 1 bis 2 Grad Kälte und darum Reifbildung und stark ange-laufene Fenster. Durch nördliche Ausstrahlung sinkt die Erd-wärme bei klarem, stillem Wetter so tief herab, daß die Ver-schichten den von ihnen bisher getragenen Wasserdampf nicht mehr halten können, der sich nun als Thau an der Erde, an allen Spigen und Blättern absetzt oder als glänzender Reif gefriert. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man meinte, der Thau falle, gleich dem Regen, fertig aus der Luft oder friere unterwegs fest. Um das Gegenheil zu bewirken, legte Weiss auf den Boden eines oben offenen Thonpflin-der ein kleines Wäschel Woll. Obwohl dasselbe nach oben hin geschloß war, so nahm es doch im Verlaufe der Nacht nur 2 Grad Feuchtigkeit auf, indes es in unweit davon frei liegendes ähnliches Wäschel Woll durch Thau gleichmäßig um 16 Grad schwerer geworden war.

— Wie der Generalpostmeister von Pöbbsel über die

Einrichtung des Nachtendienstes im Fernsprecherbetriebe, geht aus der Nummer auf eine Eingabe an das kaiserliche Reichspostamt zu Berlin hervor, aus welcher der Kon-sultant Folgendes mittheilt: Zur Einführung des Nacht-dienstes liegt ein allgemeines Bedürfnis nicht vor. Die Vor-theile des Nachtendienstes werden allgemein weit überschätzt, da viele Teilnehmer während der Nacht weder im Stande noch geneigt sein werden, einem Anruf im Fernsprecher zu beant-worten. Ins Gewicht fällt schließlich der verhältnismäßige Kostenaufwand, den die Einrichtung des Nachtendienstes erfor-dern würde, und der bei weitem nicht durch die Gähren-einnahmen gedeckt werden würde, selbst wenn für jedes Nach-gespräch eine erhöhte Gebühr zur Erhebung gelangt. Ich bedauere hiernach, dem Antrage nicht Folge geben zu können, bemerke aber ergebenst, daß ich beabsichtige, eine planmäßige Prüfung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete des Fern-sprecherwesens, auch derjenigen des Nachtendienstes, vorzunehmen und, wo es sich als notwendig erweisen sollte, eine ander-weitige Regelung einzutreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des Ganzen herauszugreifen und vorweg be-sonders zu behandeln, erscheint mir nicht ratsam.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 26. October: Die Kohlenverladungen in der vergangenen Woche haben sich gegen die vorherigen Wochen gar nicht geändert und waren nach wie vor schwach, auch ist für die nächste Zeit noch nicht auf flotte Kohlenver-ladungen an der Elbe zu rechnen, weil die Bahnlieferungen die Werke noch zu sehr in Anspruch nehmen. In Folge dieser Kalamität haben sich auch die Frachtkonkurrenzen noch nicht besser gestaltet und lassen für den Schiffer gar keinen Raum. Das Angebot von leerem Raum ist im Verhältnis zur Nach-frage schwach, so daß immer ein Vorrath von leeren Rähnen vorhanden ist, welcher sich täglich durch die entlöschten Fahr-nunge ergänzt, da stets viele Ladungslöhne auf Entlochung warten, welche meistens Gerate von Damburg bringen, und auch sehr langsam entladen werden.

— Ueber Saatenstand und Ernte im Königreich Sachsen, Mitte October 1897, wird nach der Zusammen-stellung in der Kanzlei des Landeslandraths berichtet: Die Witterung in der Berichtzeit, 15. September bis 15. October, wechselte Woche für Woche, und zwar waren die erste und dritte Woche zumeist regnerisch, kühl und windig, dagegen die zweite und vierte sehr schön, sonnig mit oft sommerlicher Temperatur. Diese längst ersehnten schönen Tage wurden allenthalben aufs Beste ausgenutzt, um auf den Höhenlagen den letzten Rest des leider fast minderwerthigen Hafers ein-zubringen; dagegen konnte das Grummet noch nicht allent-halben geerntet werden; besonders im Gebirge und im Vogt-lande liegt noch viel draußen, verdirbt und wird höchstens zur Einstreu zu verwenden sein. Der Durchschnittsertrag be-jährt sich auf das Feltar in Centnern in der Kreishaupt-mannschaft Bayreuth auf 36,6 Ctr., in der Kreishauptmann-schaft Dresden auf 40,0 Centner, in der Kreishauptmann-schaft Leipzig auf 48,5 Centner, in der Kreishauptmann-schaft Zwickau auf 32,3 Centner und im Königreich bei 35 Angaben auf 38,9 Centner. Infolge der ungünstigen Witterung des Sommers und dadurch bedingten Verzögerung der Ernte mußte auch die Herbstsaatbestellung immer wieder hinausgeschoben werden und konnte, da auch das Wetter während derselben nicht anhaltend günstig war, noch nicht allenthalben beendet werden. Besonders sind die größeren Wirtschaften im Gebirge und im Vogtlande noch sehr im Rückstande damit. Die bestellten Neusaaten sind zumeist schon aufgelaufen, doch werden dieselben vielfach durch bedeutenden Schneckenfraß helmgelücht, vereinzelt derart, daß Neubestellung sich notwendig machen wird. Die Rapsfaat hat sich weiter kräftig entwickelt, doch hat auch sie vereinzelt durch Schneckenfraß zu leiden. Die noch anstehenden Futter- und Zuckerrüben, sowie Koffi und Kraut werden, wie im Vorjahre, keine Massenentwürfe liefern, auch wird die Zuckerrübe infolge Mangels an Wärme geringen Zuckergehalt haben. Zumeist recht kräftig hat sich der Stoppelfeuer entwickelt und liefert schönes Grünfutter. Die Kartoffelernte ist nur in den Bezirken des Flachlandes mit Sandboden beendet, sonst allenthalben in vollem Gange. Das Ergebniß derselben ist aber sehr verschieden, im Allgemeinen jedoch höher im Ertrag und besser in der Beschaffenheit, als nach der wenig günstigen Witterung erhofft werden konnte. Trockene Felder und Sandböden liefern gute, zum Theil hohe Erträge, während auf nassen und schweren Böden nur geringe Erntemengen mit mehr oder weniger kranken Knollen zu verzeichnen sein werden. Auch hängen die Erträge sehr von den einzelnen Sorten ab. Die höchsten Erträge liefern und der Witterung am widerstandsfähigsten zeigen sich abermals Magnum bonum, Reichsblanzler, Prof. Moerder, Imperator und blaue Meisen, während kleinere Sorten und besonders die „Zwiebel“ Mindererträge bei 20—80 Proz. kranker Frucht liefern. Der Durchschnittsertrag be-jährt sich in der Kreishauptmann-schaft Bayreuth bei 6 Angaben auf 233,5 Centner, in der Kreishauptmannschaft Dresden bei 12 Angaben auf 299,2 Centner, in der Kreishauptmannschaft Leipzig bei 18 Angaben auf 270,3 Centner, in der Kreishauptmannschaft Zwickau bei 13 Angaben auf 227,0 Centner und im Königreich bei 49 Angaben auf 261,4 Centner gegenüber 260,0 Centner im vorigen Jahre mit bis zu 75 Prozent kranken Knollen und 293 Centner bei kaum 1 Prozent kranken im Jahre 1895. Ausgedehntere Fruchtsergebnisse liegen nur von wenigen Seiten vor, da die verspätete Ernte und Herbstbestellung bis jetzt wenig Zeit zum Dreschen übrig ließ. Im Großen und Ganzen bewegen sich die Angaben, zumeist nach Probe- und Sautaus-drusch berechnet, in denselben Zahlen wie im Septemberbericht. Der erste Frost, bis —3°, ist bereits am 6. October aufgetreten und scheint, wie aus einzelnen Bezirken berichtet wird, unter den Schnecken tüchtig ausgeräumt zu haben.

— Es ist eine traurige Thatsache, daß nicht nur ver-

kommene Subjecte, an deren Verlust dem Vaterland wenig gelegen ist, sondern häufig auch heftigstoolle deutsche Jüng-linge, die der Drang nach Abenteuern in die Ferne lockt, der französischen Fremdenlegion zum Opfer fallen. Der letzteren Kategorie gehört auch der Verfasser des Buches an: In französischem Sold. Erinnerungen aus seinem Legionärs-leben in Algerien, Formosa, Tongking von Otto Wragle, bearbeitet von R. Werner. (Berlin 1897. Selbstverlag. 218 S. 40.) Er wanderte nach Beendigung seines Militärdienstes in Deutschland nach Frankreich und ließ sich dort zum Eintritt in die Fremdenlegion bereiten. Die Schil-derungen, die er von seinem militärischen Leben in Algerien, in Tongking und Formosa entwirft, geben uns ein anschauen-d getreues Bild der grouenhafteu Tüden und Entbehrungen, der diese unglückliche Truppe unterworfen ist. Er überwand jedoch alle Gefahren, denen er in dem blutigen kleinen Kriege und in dem widererischen Klima sich unterwerfen mußte, und kehrte zu seinem Glücke noch zeitig genug nach Algerien zurück, um am Ende seiner erzwungenen fünfjährigen Dienstzeit noch dem Kriege in Madagascar zu entgehen. Bekanntlich wurde die Fremdenlegion in diesem Kriege fast gänzlich aufgerieben. Wenn nicht zu rathen ist, dem in reichlich auch nicht zu helfen. Wir glauben aber, daß durch die Verbrei-tung solcher wahrheitsgetreuen Schilderungen mancher noch Abenteuern durstige Jüngling von unklugen Schritten ab-gehalten wird.

— Königs. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier in dem Hause des Herrn Schneidermeisters Ernst Triebel, welcher in demselben ein Schneidewerkzeug und Schneidemaschine betreibt, eingebrochen und für ca. 550 M. Waare gestohlen.

— Reizen. Der Gemeindevorsteher Louis Köhler in Gaueritz erhielt in der Dunkelheit auf Scharenberger Jagdwiese einen Scherpschuß in die rechte Schultergegend und wurde schwer verletzt. R. ist in dem dortigen Knabholze gewesen, hat einen Hund bei sich ge-habt. Der auf Scharenberger angefallene Revierförster P. gold bestand sich auf dem Anstande und wurde durch Verdrück auf den Hund aufmerksam gemacht. Als P. auf mehrmaliges Zurufen „ist Jemand hier“ keine Antwort erhielt, gab er den vorläufigen Schuß ab.

— Dieboldswalde. Der praktische Arzt Dr. med. Känzel aus Reinsdorfgrünna ist mit zwei Kindern, dem ungefähr neunjährigen Sohn des Wirtschaftsbefähigsten Bogit in Niedertraundorf und dem dreijährigen Pflanzelsohne der Feinze'schen Eheleute, welche Beide am 2. October von einem tollen Hund gebissen worden sind, dieser Tage nach Paris abgereist, um dieselben dort im Pasteur'schen Institut gegen die Folgen der Tollwuth behandeln zu lassen.

— Chemnitz. Dieselbe Klage, die jetzt in landwirth-schaftlichen Kreisen viel vernommen wird, nämlich die Klage über fehlende Arbeitskräfte, erhebt jetzt auch das Handwerk. Die Gründe sind hier wie dort dieselben oder doch ähnliche. Die Fabrik zieht alle Arbeitskräfte an sich, da sie nicht bloß höhere Löhne, sondern namentlich auch größere Freiheit und Ungebundenheit gewährt. Niemand will jetzt mehr ein Hand-werkler ordentlich erlernen, da ihm das zu mühsam ist und er die Lust des Meisters fürchtet, während in der Fabrik auch dem janzellichen Arbeiter schon ein verhältnismäßig hoher Lohn winkt. Namentlich im Bauhandwerk fehlt es sehr an geeigneten Kräften. Die so oft und mit Recht beklagte Un-persönlichkeit vieler Handwerker in der Abfertigung bestellter Waaren oder bei der Fertigstellung von Bauten mag in dieser Gehilfennoth, wenigstens theilweise, Entschuldigung finden.

— Freiberg, 28. October. An einem der letzten Abende war der Nebel so stark, daß ein Verleher auf baumlosen Feldwegen fast unmöglich war. Ein älterer Geschäftsführer eines benachbarten größeren Gutes kann davon erzählen, welche Angst ihm durch den Nebel verursacht worden ist. Nach beendeter Feldarbeit spannte er seine beiden Oskan an den Wagen, um gegen 6 Uhr heimzulehren. Da er aber 1/8 Uhr mit seinem Gespann noch nicht da war, begann man, um sein Ausbleiben zu jorgen, ihn zu suchen. Entlich fand man ihn, wie er damit beschäftigt war, für sich und seine Thiere unter freiem Himmel ein Nachlager zu bereiten. Ueber eine Stunde war er im dichten Nebel verbleiben, immer im Kreise sich drehend, herumgeirrt, ohne den Weg nach der 30 Minuten entfernt liegenden Wohnung zu finden.

— Waldenburg, 27. October. Ueber die in Hinter-uhsmannsdorf verübte Mordthat sind noch folgende Einzel-beiten zu berichten: Bei dem Gauschlag r Berger diente das kaum 16jährige Mädchen Klämy, eine Tochter des Häuslers Kämig in Ziegelheim, die wegen ihrer Schönheit trotz ihres jugendlichen Alters schon vielfach umworben wurde, am heis-tigsten jedoch von dem Dienstknecht Schädlich in Gösdorf, gehörig aus Reinsdorf bei Zwickau, welcher bereits 21 Jahre alt ist. Das Mädchen wollte aber nichts von Schädlich wissen und daher in der Hölz erklärlich, in welchem er ihn nun nachstellte. Er erklärte nun Biers, daß er das Mädchen kalt machen werde. Am Sonnabend war er von seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Mehlhorn in Gösdorf, ent-laffen worden, hatte sich darauf nach Hinteruhsmannsdorf begeben und stellte dem Mädchen nach dem Leben, hatte aber seinen Mordplan nicht so gut ausführen können. Gestern Abend in der 7. Stunde kehrte ein Knecht mit seinen Pferden vom Felde zurück und ersah nicht wenig, als seine Thiere auf einmal plötzlich von der Straße abbogen. Er forschte der Ursache nach und fand das Mädchen mit durchschlittenem Halse, nahe dabei aber ein Messer, das bald nachher von einem anderen Knechte als dem Schädlich geföhig be-stimmt wurde. Das Mädchen war von seinem Dienstherrn in die Restauration geschickt worden, um Bier zu holen, da hatte sie der Schulle überfallen und sie mit drei Stichen, die er ihr in den Hals beibrachte, getödtet. Dann war der Verbrecher entflohen, stellte sich aber heute bereits dem Ge-meindevorsteher Köhler in Gösdorf und gestand seine Mordthat ein. Nach erstatteter Anzeige hatte sich heute Vormittag die hiesige Staatsanwaltschaft nach Hinteruh-

mannsdorf übergeben und die Untersuchung eingeleitet. Dabei stellte sich heraus, daß ein paar Einwohner auch Hammerhufe vernommen, aber denselben keine Bedeutung beigelegt hatten, weil man inmitten des Dorfes und zu solcher Tageszeit nicht Vieh aben konnte.

Blochwitz bei Großenhain, 29. October. Auf der letzten Blochwitzer Jagd wurde ein Guteschiffer aus Mittel-Ebersbach derart angefahren, daß er am Montag verstorben ist. (Dr. Koz.)

Glasshütte, 29. October. Infolge von Zwistigkeiten zwischen den Besitzern des hiesigen Bahnrestaurants und dem Wirtbe ist jetzt von der Königl. Amtshauptmannschaft letzterem der Betrieb untersagt worden. Die Bewirtschaftung ist im Restaurant wie in der Wartehalle des Bahnhofes vorderhand eingestellt worden.

Aus dem Reich.

Wieder ein Eisenbahn-Unfall: Donnerstag Nachmittag stieß eine leer fahrende Maschine, die von Harnstadt nach Wissa zur Ausbesserung beordert werden sollte, auf der Strecke Gamin-Harnstadt auf den Schlafwagen eines in der Carlshagen begriffenen Kiezwagens. Der Führer der leer fahrenden Maschine, geprüfter Hizer Bogasch aus Wissa i. V. ist an den Beinen schwer verletzt. Der Hizer hat nur leichte Hautabschürfungen am Kopf erlitten. — Ein widerliches Schauspiel, das man am Ende des 19. Jahrhunderts in einem der höchsten Kulturstaaten nicht mehr finden sollte, wurde, wie der Magdeburger Theaterkorympo r in meldet, in einer der Stuben auf der Residator Wisse Hunderten von Zuschauern vorgeführt. Ein Mann nahm Kaninchen her, packte sie an Kopf und Hinterbacken, bis durch das Fell die Genickwirbel emporwärt und sog dann aus dem zuckenden Körper gierig das Blut. Damit nicht zufrieden zog er den zerrißenen Thieren die Haut ab und stieß zu guter Letzt noch an einer Stelle herum. Der Anblick war so widerwärtig und ekelhaft, daß verschiedene Leute bei dem Verlassen der Schaulocale ordentlich schauderten. Wir sehen mit Verachtung auf die Schmachvoller, aller Cultur hochsprachenden Eitelkämpfe Epochen herab und führen nicht mit Unrecht die Verachtung und Grausamkeit dieses Volkes auf jene blutigen Schauspiele zurück; meint man denn, daß die Gemüther der jungen Leute und Kinder, welche diesem Criminalismus auf der Residator Wisse für 10 Pfg. beigewohnt haben, nicht auch zur Rohheit erzogen und zu allerhand Exzessen angeleitet werden? — Die Nachwehen zum 12. deutschen Bundeskongress in Nürnberg machten sich immer mehr geltend. Eine von etwa 150 Personen besuchte Versammlung von Garantiefondsmitgliedern für das 12. deutsche Bundeskongress am 27. October hat eine Resolution angenommen, nach welcher der Centralausschuß es bei der Ausrichtung des Festes an der nöthigen Uebersicht habe fehlen lassen und in geradezu unverantwortlicher Weise einzelne Bewilligungen in einer Höhe überschritten ließ, die unbedingt zu einem unglücklichen

Abschluß führen mußte. Die Versammlung wählte eine Resolutioncomission, die sämtliche Korrespondenzen, Protokolle, Pläne und Rechnungen, sowie die Geschäftsbücher prüfen soll und an eine weitere Versammlung der Garantiefondsmitglieder Bericht zu erstatten hat. Ein Redner trat dafür ein, wenigstens so viel von den gezeichneten Beträgen einzuzahlen, daß den auswärtigen Schätzen die Preise gezahlt werden können. Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, daß dies Sache des Centralausschusses sei.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Um Siegelackfäule aus Schreibzettelbögen zu entfernen, bediene man sich des Spiritus. Man betupft mit demselben die Siegelackfäule, wiederholt öfters dieses Verfahren, und allmählich schwinden die Flecke, da der Spiritus den Siegelack auflöst. Die betreffenden Stellen sind vorsichtig trocken zu reiben und ein wenig zu bürsten, auf daß keine Ränder entstehen. Dieses Verfahren läßt sich selbstredend auch auf alle mit Siegelack in Berührung gekommenen Kleidungsstücke anwenden, und unter entsprechender Vorsicht auch auf polirte Tischplatten, doch muß man nachher mit Aebelpolitur oder einem Gemisch aus Spiritus und feinem Del nachreiben.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 20. p. Trin. (Reformationsfest) früh 1/9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Festgottesdienst mit öffentlicher Communion nach der Predigt: P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Bear Dertel.

Gesang des verstärkten Kirchenchores: Motette nach Psalm 46 von Th. Fischer. „Gott ist unser Zuversicht und Stütz!“ Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. Tonjah von J. S. Bach. (Aus dem Jahre 1608).

Ev. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr im Vereinslocal Reformationsfestfeier.

Kirchennachrichten für Weida. Früh 8 Uhr Beichte und 1/9 Uhr Festgottesdienst mit öffentlicher Communion nach der Predigt: Bear Dertel. Am Reformationsfest wird eine Kirchencolleete für die Zwecke des Gustav-Arbeits-Vereins gesammelt. Das Wochenamt vom 31. October bis 6. November hat P. Friedrich.

Wasserstand:

Ort	Moldau		Elbe	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
Waldau	12	22	1	14
Prag	14	24	3	15
Waldau	12	22	1	14
Prag	14	24	3	15

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. October 1897.

Wien. Die erste Lesung des Ausgleichsprojovisoriums ist, nachdem selbige in gestriger Sitzung nicht stattgefunden, gescheitert und dies wird in allen deutschen Kreisen einseitig als eine sehr empfindliche Schlappe der Rechten und als ein sehr bedeutender Erfolg der Opposition aufgefaßt. + Konstantinopel. Dem türkischen Botschafter in Petersburg, Generalleutnant Dugni Pascha, ist der Warschauer Vertrag verliehen worden. — Ein Frate erwächtigt die türkischen Konsule in Athen, P. aus Korfu, Syra, Patras, Negroponte und anderen Städten Griechenland, unverweilt auf ihren Posten zurückzulehren. Der türkische Gesandte geht erst nach der Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrags nach Athen zurück. — Eine große Menge von Kleidungsstücken, Zelten und Borräthen ist neuerdings wieder an die türkischen Besatzungstruppen in Thessalien abgegangen. + Lima. Das Kabinett hat seine Entlassung gegeben, da wegen der unterlassenen Promulgation verschiedener in der vorjährigen besonderen Tagung beschlossener Maßnahmen im Kongress ein Tadelvotum gegen die Regierung beantragt wurde.

Meteorologisches.

Witterung von H. Karben, Cuxhaven.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Telephonische Feuermeldbestellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuerprediger Nr. 1,
Feuerwehr-Commando Riesa	28,
H. A. Brethschneider, Elbertstraße,	21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34,
G. O. Walthers, Architekt, Gartenstraße 33,	13,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33,
Mittweg Riesa (Schiffs),	39,
Händler & Schenker (Dampfmühle),	7,
Mittweg Elbe	48,
Banden, Gröbe	25.

Bei unsem Wegguge von Riesa nach Böschau sagen allen unsem Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebwohl!** Heinrich Waugler und Frau.

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.



Besten Haushalt-Coffee, vorzüglich im Geschmack, geröstet per Pfund M. 1.60, empfiehlt **J. Z. Wittschke.**

Gute Aufnahme fanden bisher überall die **gerösteten Kaffee's** der altrenommirten Großrosterer

Hermann Schirmer Hochst., Leipzig.

Verkaufsstelle für Riesa und Umgebung in Originalpackungen à 1/4 und 1/2 Pfund zum Preise von 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. pro Pfd.

A. B. Hennicke, Droghdlig.

Guten frischen Tafelwein, bei 5 Pfd. 16 Pfg., empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Olivenöl, feinste existierende Marke zu Salat u. Majonaise, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Ihrem dem Rufe der Gemeinde zu Pausitz folgenden scheidenden Kirchschullehrer, **Herrn Max Krausse,** widmen in dankbarster Anerkennung seiner reichen Verdienste um Gemeinde, Kirche und Schule diesen warmempfundenen Nachruf: „Haben Sie Dank für alles, was Sie uns waren! Unser Herrgott sei mit Ihnen und Ihrer Familie auch im neuen Heim.“ Griesbach bei Schneeberg, am Reformationsfeste 1897. **Der Gemeinderat. Der Kirchenvorstand. Der Schulvorstand.** Rossner. Harig, P. Rossner.

Gasthof Pausitz. Sonntag, den 31. October, zum Reformationsfeste, Lade zur starkbesetzten **Ballmusik,** von 4—7 Uhr **Tanzverein,** freundlich ein. Mit **Kaffee, ff. Pfananfuchen** und **Ruchen** werde bestens aufwarten. **Dochachtungsvoll Osw. Hettig.**

Gasthof Seerhausen. Dienstag, den 2. November **Neu! großes humoristisches Gesangs-Concert,** Neu! gegeben von **E. Preußler** (ältester Direktor der Muldenthaler-Sänger), mit seinen brillanten humor. Sängern aus Dresden, bestehend aus den Herren **Wiedemuth, Beckert, A. Finke, A. Finke, Deam, Lange** und **Preußler.** Anfang 8 Uhr. Programm vollständig neu. Entree 50 Pfg. Eintrittskarten à 40 Pfg. sind im Vorverkauf bei Unterzeichnetem zu haben. Es ladet hierzu freundlich ein **H. Wörlich.**

Gasthof „zum Stern“, Zeithain. Mittwoch, den 3. November concertiren

Oskar Junghähnel's humoristische Sänger, langjährige unübertroffene Rosswainer. Herren: **Söser, Gläser, Winkler, Wör, Pöller, Wagenblak** und **Junghähnel.** Neue, noch nie gehörte Original-Vorträge. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf à 40 Pfg., sind zu haben in **Adersau** bei Herrn **S. Schmeiß,** sowie im **Konzertlokal.** Um gütigen Zuspruch bittet **O. Jungh.**

Feinste Gewürz-Pfeffergurken empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Empfehle angelegentlichst: **Gut- und reinschmeckenden Santos-Kaffee,** grün das Pfd. 85 Pfg., geröstet das Pfd. M. 1.20. **J. Z. Wittschke.**

Echte Kieler Sprotten, Vüdlinge, geräucherter Mal empfiehlt **Ernst Kretzschmar, Fischhandlung.**

Sauergurken, Pfeffergurken und Senfgurken empfiehlt **Ernst Kretzschmar, Fischhandl.**

Sagebutten, Hollunderbeeren zur Suppe empfiehlt **Robert Erdmann, Drogerie, Dausigerstraße 5.**

Naturreinen Harzer Reinetten- **Apfelwein** empfiehlt à Flasche 50 Pfg. mit Glas **Ferdinand Müller, Riesa.**

Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Pa. kleine Austern. **Felix Weidenbach's Weinstuben.** **Café und Restaurant kl. Kuffenhaus** empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Gasthof Leutewitz. Sonntag, den 31. October und Montag, den 1. November

Kirchweihfest. An beiden Tagen findet **Ballmusik** statt, wobei ich mit **verschiedenen Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten werde. Hierzu ladet freundlich ein **H. Schuricht.**

Grundstücksverkauf.

Von den Erben des Rentners Herrn **C. M. Dürichen in Riesa** bin ich beauftragt, das zum Nachlasse gehörige, an der Elbstraße Nr. 1, Ecke Kaiser Wilhelmstraße zu Riesa gelegene **Gauegrundstück**,

Wohn- und Seitengebäude, Scheune, Gartenhaus und Garten, zu verkaufen. Das Grundstück, in welchem seit vielen Jahren ein Sandsteingehäuse betrieben worden ist, eignet sich besonders hierzu und namentlich für alle **Schiffahrtsinteressen**. Brandlaffenstein und Lage können auf meiner Karte eingesehen werden. **Schriftliche Angebote** bitte ich bis zum 15. Dezember 1897 an mich zu richten. Riesa, den 25. Oktober 1897.

Rechtsanwalt Dr. Weude.

Sammel-Auktion.

Montag, den 1. November cr., von Vormittags 9 Uhr ab gelangen im **Gartenhaus des Hotel Münch** hier selbst nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung: a) neu: 2 große Herrenpelze, Hüfte und Pelztragen, Damenmäntel, Jaquets, Capotten, Hosen, 1 Kleiderstuhl, 1 Waschtisch; b) gebraucht: 3 Sopha's, 1 Chaiselongue, 1 Sophatisch, 2 Schreibtische, 1 Kleiderstuhl, 3 Tische, 1 Nachtschrank, 1 Nähmaschine, 1 Büttelregal, Bettstellen, Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Hängelampe, 1 dopp. Gasarm, 1 großes Pfeifschloß, 1 Fleischhackmaschine, 1 Flaschenfüßmaschine, Männer- und Frauenkleidungsstücke u. v. m.

Riesa. **C. Käse**, verpfl. Auktionator und Taxator.

Geschäfts-Veränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete theilt hierdurch einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend mit, daß er mit dem 1. November a. c. sein bisher geführtes Hotel und Restaurantgeschäft niedersetzt und dasselbe zur Weiterführung Herrn **Otto Meinhardt** pachtweise überlassen hat. Für das mir während meiner bisherigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen und ihn durch recht reichlichen Zuspruch zu unterstützen.

Mit ergebenster Hochachtung
Julius Starke.

Bezugnehmend auf Vorstehendes bringe ich einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntniz, daß mit dem 1. November d. Js. die Bewirtschaftung des

Hotel und Restaurant „Kaiserhof“

in meine Hände übergeht. Durch langjährige Thätigkeit im Gastwirthgewerbe und nur renomirten Häusern denke ich, mir genügend Kenntnisse erworben zu haben, ein derartiges Etablissement so zu leiten, daß man selbst die veredeltsten Ansprüche an dasselbe stellen kann. In der Hoffnung, auf eine gütige Unterstützung des geehrten Publikums rechnen zu dürfen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Meinhardt,

langjähriger Oberkellner im Hotel „Vittius Fork“ i. L.

Hotel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen, größten Saale morgen Sonntag, den 31. October von Nachmittags 5 Uhr an

große öffentliche Ballmusik,

Tanztour 10 Pf., wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**
NB. Gute's Zendenfest, à Pfd. 50 Pf. verkauft **d. C.**

HOTEL „WETTINER HOF.“

Morgen Sonntag, den 31. October im neuen prachtvollen Marmorsaal nach dem Theater

öffentliche Ballmusik.

Tanztour 10 Pf. Ergebenst ladet ein **H. Richter.**

Hotel Münch.

Sonntag, den 31. d. Mts.

grosse Kirmisfeier.

Große reichhaltige Speisearte. Vorzügliche Biere.
Selbstgebackenen Kuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Heinrich Pohl.**

Emil Rädler's

Conditorei, Weinstuben und Weinhandlung,
empfehlt morgen Sonntag

ff. Reformationbrodchen und Pfannkuchen.

Restauration zur Linde, Neuweida.

Sonntag, den 31. October laden zur **Kirmesfeier,**

wobei wir mit verschiedenen Speisen, ff. Weinen und gutgepflegten Bierern, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten, freundlichst ein **Gustav Uhlig und Frau.**

Gasthof Zöschau.

Zur **Kirmes**, Sonntag, den 31. October und Montag, den 1. November von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Heinrich Wangler.**
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Reformationsfest, den 31. Oktober 1897.

Geistliche Musikaufführung

in der

„Trinitatis-Kirche“ zu Riesa.

Solo: **Fräulein Melanie Dietel**, Oratoriensängerin aus Dresden.

Chor: Der freiwillige und ständige Kirchenchor.

Orgel: Herr Organist **F. W. Scheffler.**

Orchester: Die Kapelle des hiesigen Feld-Art.-Regmts.

Leitung: Cantor **Th. Fischer.**

Programm:

1. Præludium (G-dur) für Orgel von J. S. Bach.
2. a) Arie für Sopran: „Höre Israel“ — mit Orchester und Orgel
b) Chor: „Fürchte dich nicht“ — aus dem Oratorium „Elias“
c) Quartett: „Wirf dein Anliegen“ — von F. Mendelssohn.
d) Chor: „Siehe, der Hüter Israels“ — von A. Becker.
3. Geistl. Lied für Sopran: „Mache mich selig, o Jesu“ — von A. Becker.
4. Allegro und Adagio aus der 8. Sonate für Orgel von G. Merkel.
5. Motette (der 100. Psalm) für 4- und 8-stimmigen Chor von F. Mendelssohn.
6. Arie für Sopran: „O hätt' ich Jubals Hart“ — aus „Josua“ von G. F. Händel.
7. „Vision“ aus den Charakterstücken für Orgel von J. Rheinberger.
8. Reformationsmotette nach dem 48. Psalm von Th. Fischer.

Einlass: 3 1/4 Uhr.

Anfang: 4 1/4 Uhr.

Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden.

Eintrittskarten: Altarplatz zu 2 Mark, Empore zu 1 Mark, Mittel- und Seitenschiff zu 50 Pfg. sind von Mittwoch an

bis Sonntag Mittag in den Buchhandlungen von **Joh. Hoffmann**, Hauptstrasse und **A. von Reinhardt**, Wettinerstrasse, zu haben. — Am 31. October können noch Eintrittskarten von 3—4 Uhr in der **Kirchenexpedition**, Pausitzerstrasse, entnommen werden. — **Alle Plätze sind nummerirt.**

An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt; ohne Karte kein Eintritt.

50 Personen. **Marshall edler Pferde.**

Auf dem Schützenplatz Riesa.

Der weltberühmte, jetzt vollständig neu und elegant eingerichtete

Norwegische Riesen-Rotonden-Zirkus

Direktion **Kolter-Malmström.**

Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr **große Elite-Vorstellung.**

Morgen Sonntag, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr

2 Sport-Vorstellungen.

Preise der Plätze: An der Birtustaffe Spectry 1 Mt. 50 Pfg., 1. Platz 1 Mt.,

2. Platz 60 Pfg., Stehplatz-Galerie 30 Pfg.

Montag, den 1. November, Abends 8 Uhr große Vorstellung.

Hochachtungsvoll **Die Direktion Kolter-Malmström.**

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Dienstag Abends 8 Uhr **Verammlung** im Gartenlokal zur Elbterrasse.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die Trauerbotschaft, daß meine innigstgeliebte Gattin und unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Agnes Pauline Marie Schletter

geb. Zäpelt,

am Freitag früh 1/5 Uhr nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief.

Riesa, am 30. October 1897.

Der tieftrauernde Gatte im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. November, 1/1 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße No. 65, aus statt.

Café, Restaurant und Weinstuben

zum Dampfbad.

Empfehle meine Localitäten zur gefälligen Benutzung.

Grosse reichhaltige Speisekarte, in ganzen und halben Portionen.

ff. Stamm.

Gutgepflegte Biere. Vorzögl. Weine.

Gleichzeitig empfehle (Hollands Malzextract)

Deutscher Porter

in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll **Franz Sachs.**

Gasthof Wergendorf.

Morgen Sonntag lade zu Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, zum Reformationsfest, lade zu Kaffee und gutem Kuchen ganz ergebenst ein **Heinhold Feinje.**

Gasthof Boberjen.

Sonntag, den 31. October lade zur Ballmusik, von 4 Uhr an, freundlichst ein **L. Grossmann.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 31. October lade zum

Kirchweihfest und Ball,

Montag zur **starkbesetzten Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Max Weber.**

Lyon . 1./11. 1/9 — Uebung.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, Gatte, der Steinweg

Nicol. Dressel,

nach langen, schweren Leiden heute Nachmittags 2 Uhr ruhig entschlafen ist. Dies zeigt tief betrübt an die trauernde Wittwe

Marie Dressel.

Theater in Riesa.

Wettiner Hof.

Sonntag, den 31. October 1897, Nachmittags 1/4 Uhr

Extra-Kinder-Aufführung:

Die Heinzelmännchen.

Abends 7 Uhr:

Erstes Auftreten des Fräulein Paula Komrad vom Stadttheater in Baidau.

Unruhige Zeiten.

Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.

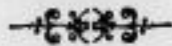
Sierzu 2 Beilagen.

Zum Reformationsteste!

Es klingt ein Lied an diesem Tag
In unsrer Gottes Hallen,
Das braust wie eines Volkes Klang
Und muß zum Himmel schallen.
Hört ihr das Lied, so zieht durchs Herz
Der bang' der Väter Angst und Schmerz,
Zugleich ihr frommes Hoffen:
„Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr' und Waffen“.

Der böse Feind ist noch nicht todt,
Der Deutschland einjt bedrückt,
Er schafft noch immer Leid und Noth
Und haßt, was uns erfreuet.
Und wieder gegen eine Welt
Voll Feind ist unser Volk gestellt.
Fast müßten wir verzagen,
Erbarm' dich, Höchster, unsrer Noth,
Hör' unser Flehn und Klagen.

Mög' doch des alten Liedes Klang,
Wenn heut' aus' Neu' es tönet,
Erschaffen starken Glaubens Drang,
Der uns mit Gott verjöhnet.
Tobt dann der Feind in Ost und West,
Steht deutsches Volk doch stark und fest,
Und spricht mit stolzem Munde:
Wir fürchten Gott und Niemand sonst
Auf diesem Erdenrunde.



Etwa 27 Stunden

dauerte die Sitzung, welche das österreichische Abgeordnetenhaus vom Donnerstag Abend bis Freitag in die Nacht hinein abhielt und 11 Stunden hat in der Sitzung ein einziger Redner, der deutsch fortschrittliche Abgeordnete Lecher gesprochen! In der Sitzung selbst kam es zu Szenen, die alles bisher Dagewesene übertrafen. Zur Erklärung sei zur Zeit Folgendes bemerkt:

Graf Badeni will durchaus einen Erfolg, die Annahme des Ausgleichsprovvisoriums, anzuweisen können, und zwar schon dieser Tage, da der Kaiser jetzt aus Pest nach der kaiserlichen Hauptstadt zurückkehrt. Und die Rechte leistet dem polnischen Ministerpräsidenten Golaszka in erbittertem Hohn gegen die Linken, die bisher die Arbeitsspartei an der rücksichtslosen Ausbeutung ihrer ziffernmäßigen Uebermacht zu verhindern gesucht hat. Am Mittwoch kam der Plan aus Tageslicht, den Regierung und Parlamentsmehrheit geschwieben hatten, um den vorläufigen Ausgleich womöglich durchzubringen. Als die Sitzung bereits dreizehn von der Opposition verlangte namentliche Abstimmungen gebracht hatte und geschlossen werden sollte, brachte der Obmann des

Polenklubs, von Jaworski, den vom Polenausschuß der Rechte vereinbarten Antrag ein, daß von Donnerstag ab jeden Tag Abendkationen gehalten werden sollten und daß ihre Tagesordnung fortgesetzt die erste Lesung des Ausgleichsprovvisoriums sein sollte, mit dem offenkundigen Zweck, dadurch die noch nicht erledigten Verhandlungen über die von der Opposition beantragten Ministeranträge zu unterbrechen. Anfangs etwas überrascht, legte die Linke dann ernste Verwahrung ein mit dem Hinzufügen, daß sie, falls überstimmt und vergewaltigt, sich alle Folgerungen aus diesem Bruch der Geschäftsordnung vorbehalte. In Abwesenheit der Linken, die an der Abstimmung einen gegenwärtigen Antrag selbst verneinen nicht theilnehmen wollte, genehmigte dann die Rechte den vorgeschlagenen Mißbrauch.

Um einen solchen, eine grobe Verletzung der Geschäftsordnung, handelt es sich in der That. Denn die Geschäftsordnung sieht ausdrücklich vor, daß Abendkationen nur zu dem Zwecke abgehalten werden dürfen, um die in der Tagesordnung nicht erledigte Tagesordnung zu Ende zu beraten, während der von der Rechte gebilligte Antrag für die Abendkationen eine neue Tagesordnung aufstellte.

Wie es nun in der Dauer Sitzung zugegangen ist, davon geben folgende Berichte Kunde: Den Höhepunkt des Lärmes erreichte die Sitzung (nachdem sie die ganze Nacht gedauert hatte) zwischen 6 und 7 Uhr morgens; schon um 5 Uhr wurden die Ruhe nach Schluß der Sitzung auf der Linken immer leidenschaftlicher. Dasjenige rief: Haben Sie Erbarmen mit den Dienern, die seit 8 Uhr früh auf dem Posten sind. Auch wir wollen unseren Normalarbeitstag, um den Nothstand des arbeitenden Volks kümmert sich hier Niemand! Wolf sagt: „Schafft den Badeni her!“ Ein Abgeordneter beginnt Lese eine Melodie zu pfeifen; Andere pfeifen mit, Lecher sprach vor Erschöpfung sehr leise, Abrahamowicz schickte polnische Abgeordnete zu ihm, um sich zu überzeugen, ob er noch weiter spreche, das erregt Unwillen, hierauf fordert Abrahamowicz Lecher auf, laut zu sprechen, darüber bricht ein Sturm der Entrüstung gegen Abrahamowicz los, dann beginnt die Linke donnernden Applaus, unter Bravo und Heil, um ihm Zeit zu lassen, sich zu erholen. Er dankt lächelnd nach allen Seiten. Dann beginnt Junke mit dem Pulverdekel aufzuschlagen und erteilt dadurch das Signal, daß alle Deutschen mit den Pulverdekel hämmern. Das dauert von vier bis auf sieben bis sieben Uhr.

9 Uhr 15 Min. Vormittags wurde wieder namentlich über den Schluß der Sitzung abgestimmt, und da die Majorität zahlreich ausgeharrt hat, wurde er wieder abgelehnt. Die deutschen Abgeordneten verhalten Lecher in regelmäßigen Pausen zu etwas Ruhe durch langanhaltenden Beifall, während dessen er sich aber nicht zeigen durfte, auf die Gefahr hin, daß seine Rede für beendet gelten könnte. Die Abgeordneten gingen abwechselnd hinaus und legten sich, im Wintertröde gehüllt, auf die Bänke, um zu schlafen, natürlich sitzen alle übermäßig aus, namentlich der Vizepräsident Ramarec, dem der Löwenanteil der Nacht zufiel. Er führte den Vorsitz mit eifriger Konsequenz. Als Lecher um eine Pause von zehn Minuten bat, bewilligte er nur fünf Minuten trotz der Rufe des Unwillens und der Entrüstung. Wolf hörte nicht weiter, nachdem er eingesehen, mit welcher Energie Lecher sich opierte. Er konstatirte nur von Zeit zu Zeit, die Sitzung sei illegal, und einmal rief er: „Dieses Parlament ist keinen Schuß Pulver werth.“ Als um ein Uhr Abrahamowicz den Vorsitz übernahm, rief man ihm von der Linken höflich „Guten Morgen, Herr Präsident!“ zu.

Von Nachmittags 1 Uhr 30 Min. wird gemeldet: Nachdem der Schluß der Sitzung um 10 Uhr abermals abgelehnt worden war, traten die Redner der deutschen Parteien mit verschiedenen Anträgen auf. Abg. Pommer erklärte, nun sei wieder Vormittags Sitzung; nun läme nach der gestrigen Annahme der Majorität selbst wieder die Ministeranträge an die Reihe. Der Präsident erklärte die Abstimmung über diese Anträge für unzulässig. Nun verlangte ein Sozialist die Anwesenheit der Minister und wollte eine namentliche Abstimmung haben, ob darüber geheim abgestimmt werden solle. Vizepräsident Ramarec sagte sehr scharf, auch das sei unzulässig, denn es sei der Eisenbahnminister im Hause. Darüber gab es nun ein fürchterliches Gelächter. Man hatte Badeni und Bilinski verlangt, und der Präsident bot einen Ersatz in dem Eisenbahnminister. Sozialist Dasczynski, ein leidenschaftlicher, zündender Redner, nannte das Verfahren des Vizepräsidenten eine komische Ungehörlichkeit. Wolf, der noch gerade so bei Stimme ist wie gestern Abend, brüllte: „Da hört sich schon alles auf!“ Die Tschechen und Polen schämen vor Wuth, fallen die Häufte drohend und schreien sich heiser; die Deutschen geben ihnen nichts nach. In dem wahnsinnigen Lärm muß nun ein beleidigender Ausdruck gefallen sein. Badeni, der eben eintritt, läuft mit verklärtem Aamen Abrahamowicz, der den Vorsitz übernimmt, schreit: „So war es nicht gemeint.“ Doch plötzlich steht Pfeffer auf und beantragt Räumung der Galerien und geheime Sitzung unter dem Vorwande, daß das Haus zu schwach und die Abgeordneten selbst nicht präsentabel für die Augen des Publikums seien. Die Galerien wurden nun geräumt, dem Publikum aber bedeutet, da zu bleiben; es werde gleich wieder zugelassen. Raum stand man vor der Thüre, als ein fürchterlicher Sturm losging. Die herortragendsten Schreier des Hauses, Wolf, Dasczynski, Junke, und zehn andere Lärmen zugleich. Es wurde mit Pulverdekel geschlagen, applaudirt, gehöhnt, gelächelt, und plötzlich hörte man durch die geschlossenen Thüren Dasczynski rufen: „Das ist eine schandliche, niederträchtige Verleumdung.“ Zur Stunde dauert die geheime Sitzung noch fort. — Der Abgeordnete Lecher mußte sich Mittags wegen allzu großer Erschöpfung nach Hause begeben, die deutschfortschrittliche Partei überreichte ihm als Anerkennung für seine oratorische Leistung einen Lorbeerkranz.

Die geheime Sitzung wurde um 6 Uhr Abends geschlossen und die weiteren Verhandlungen wieder für öffentlich erklärt. Der Vizepräsident Abrahamowicz erhielt zunächst dem Abg. Riemann (deutschfortschrittlich) das Wort zur Antragsstellung. (Stürmischer Widerspruch und großer Lärm.) Der Vizepräsident ist gezwungen, die Sitzung auf fünf Minuten zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erteilt der Vizepräsident Antwort bezüglich der formellen Verhandlung zweier in der geheimen Sitzung gestellter Anträge zur Geschäftsordnung und beruft sich dabei bezüglich auf die Vermittelung des Obmanns der katholischen Volkspartei, Dipauli. (Widerstand und Lärm links.) Dipauli giebt sodann Aufklärung, warum er in der Frage zweier in der geheimen Sitzung gestellter Anträge vermittelnd eingegriffen habe, indem er betont, er sei dazu von einem Mitglied der Minorität angegangen worden. Hierzu will nun der Abg. Koller (deutschfortschrittlich) sprechen. Der Vizepräsident entzieht ihm aber das Wort und erteilt dieselben Dossen Jarczykowitz. (Stürmischer Beifall rechts, Widerspruch links.) Unter fortwährendem Lärm, Schreien und Klopfen auf die Pulse

Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Gumbert. 21

Dumpfes Gemurmel drang heraus und schwoh allmählich zu lautem Durcheinanderschreien an, und plötzlich flog ein Stein durch eine der Scheiben, daß die Glassplitter klirrend in die Stube fielen und die weiß geschuerten Dielen bedeckten. Erna schrie laut auf, und Koselack eilte mit einem zornigen Ausruf an das Fenster; kaum zeigte er sich aber, als ein ganzer Hagel von Steinwürfen folgte. Brandstifter! Nichtswürdiger Brandstifter! Klang es ihm entgegen, und dazwischen ertönten die Ruhe gebietenden Rufe der Polizisten.

Im nächsten Augenblick wurde die Thür aufgerissen, und einer der Knechte stürzte schreckensbleich herein. „O Gott! O Gott! Jetzt wird's schlimm!“ stotterte er. „Die Polizei ist da, wegen heute Nacht. Sie sollen ins Gefängnis.“

„Was?“ schrie Koselack, ihn bei den Schultern packend und schüttelnd. „Ins Gefängnis... ich? Was fällt Dir ein? Bist Du betrunken? Wer sagt, daß ich ins Gefängnis soll?“

„Alle, alle!“ leuchtete der Erichrodene. „Hören Sie denn das Geschrei nicht? Da! Sie stürmen schon die Treppe herauf. Es ist zu spät.“

Die Wirkung dieser Worte war entsetzlich. Auf Koselacks Antlitz malte sich ein Ausdruck wahnwitziger Wuth. Schaum trat vor seine Lippen. Er stieß den Knecht von sich, daß dieser bis an die Wand taumelte; ergriff einen Stuhl, schwang ihn um das Haupt und stürzte auf die Eintretenden zu.

„Water, Water, um Gottes willen!“ stöhnte Erna, vor ihm niederstürzend und seine Arme unklammernd.

„Franz, mach' Dich und uns nicht noch unglücklicher!“ rief die Mutter, indem sie sich ihm entgegenwarf und die Arme abwehrend ausstreckte. Da gewann er die verlorne Selbstbeherrschung wieder, schlenderte den Stuhl hinweg, daß er dröhnend zu Boden fiel, und fragte mit heiserer

Stimme: „Was will man von mir? Was hat die Polizei in meinem Hause zu thun?“

„Sie stehen unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und müssen uns folgen!“ erwiderte der Gemeindevorsteher, der mit den Polizisten erschienen war und sich eifrig bemühte, die Ordnung aufrecht zu halten.

„Wer kann mich anklagen?“

„Sie sind heute Nacht beobachtet worden, als Sie, kurz bevor das Feuer ausbrach, eine Leiter an die Mauer Ihres Gartens lehnten und hinaufstiegen, offenbar in der Absicht, auf diese Weise in den Park zu gelangen.“

„Wer will das gesehen haben?“

„Die Fräuleinregate!“

Koselack brach in ein wildes, höhnvolles Gelächter aus. „Und auf das Zeugnis dieser alten berüchtigten Waldhege hin verhaftet man einen unbescholtenen Mann?“

„Sie wollen vermutlich Ihre Aussage für eine Lüge erklären?“

„Keineswegs. Auf der Leiter stand ich, aber nur, weil ich nach meinem Knecht Thomas ausfah, der so lange nicht heimkam. Als ich ihn weit und breit nicht erblickte, ging ich ins Haus und weiß nicht, was weiter im Park drüben geschah.“

Diese Einwände werden Sie ja bei dem Kreisgericht in Neuburg geltend machen können. Dorthin muß ich Sie einleiten lassen. Folgen Sie uns jetzt lieber gutwillig, um noch größeres Aufsehen zu vermeiden. Ich habe einen Wagen mitgebracht, und Sie können den Wendhof durch die Hintertür verlassen, denn die ganze Einwohnerschaft ist in höchster Aufregung.“

„O, das feige, erbärmliche Volk!“ knirschte Koselack. „Welcher Eifer und Jubel, wenn es gilt, die Ehre des Nächsten zu beschimpfen! Sie sind es nicht wert, daß man sie mit dem Fuße aus dem Wege stößt!“

„Vorwärts, vorwärts!“ drängten schon die Polizisten. „Geh' mit Gott, Franz! Du bist unschuldig angeklagt und wirst Dich rechtfertigen, das hoffe ich zuversichtlich. Der Himmel kann Dich ja nicht so fürchtbar verlassen ha-

ben,“ sagte die alte Frau, ihm die Hand reichend. „Der Segen und die Gebete Deiner Mutter begleiten Dich.“

Er wandte sich zu Erna. Diese war neben dem Sofa niedergefunken und hatte das Antlitz in die Kissen gedrückt. Der ganze harte Körper bebte.

Koselack legte den Arm um die leichte Gestalt und hob sie empor. Mit halb strengem, halb zärtlichem Ausdruck sah er in das blasse Gesichtchen und die überfüllten Augen und fragte: „Glaubst Du dem Geschle da unten?“

Schmerz und Horn stritten in seiner Stimme. „Water, lieber Water,“ schluchzte sie, „meine Liebe soll Dir niemals fehlen!“

Er befreite sich fast heftig aus ihren umschlingenden Armen und stürzte aus dem Zimmer, gefolgt von dem Gemeindevorsteher und den Polizisten.

„Habe Mut, Kind,“ sagte die alte Frau zu ihrer Enkelin. Erna sah zu ihr auf mit einem Blick voll hoffnungslosen Jammers: „O, daß ich tot wäre, daß ich auf dem Friedhof draußen bei der Mutter läge!“ Klang es leise und gebrochen von ihren Lippen.

Schon am nächsten Tage ließ der Untersuchungsrichter in Neuburg Koselack zu einem ersten Verhör vorführen. „Sie stehen unter der Anklage, ein schweres Verbrechen verübt zu haben. Bekennen Sie sich dessen schuldig?“ begann er.

„Nein!“ wurde kurz und entschieden erwidert. „Es liegen sehr dringende Verdachtsgründe gegen Sie vor und die Zeugenaussagen lauten äußerst ungünstig. Es wäre besser, wenn Sie ein offenes Geständnis ablegen und zugleich die Beweggründe zu dieser That ansprechen wollten.“

„Ich habe das Feuer nicht angelegt und mithin nichts zu gestehen.“

„Seit langen Jahren schon sind Sie dem Freiherrn Erich von Langenberg feindlich gesinnt. Das wird von vielen Personen bestätigt.“

„Ich gab mir niemals die Mühe, es zu leugnen.“

links hält Jadrzewicz seine Rede. Gleichzeitig spricht aber auch der deutsch-sorbische Abg. Riemann auf der Linken. Da der Tumult anhält und immer heftiger wird, schließt der Abg. Jadrzewicz seine Rede. Der Vizepräsident unterbricht unter härmlichen Zurufen die Sitzung. Die Unterbrechung dauerte bis 7 1/2 Uhr, worauf der Vizepräsident die Sitzung wieder eröffnet. Abg. Riemann beantragt Schluß der Sitzung und momentliche Abstimmung hierüber. Der Vizepräsident erklärt hierauf die Sitzung für geschlossen. (Bewegung; lebhafter Beifall links.) Während der Unterbrechung wurde der Abg. Blojowski (Pole) ohnmächtig.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich. Die „Alln. Ztg.“ trinkt jetzt, wie auch noch andere Zeitungen, in eine harmlosere Auffassung des Darmstädter Postensalles ein. Sie läßt sich aus Darmstadt darüber schreiben: „Die leidige Angelegenheit mit dem bairischen Hofe, über welche Sie gewiß auch der hiesigen Auffassung Raum gewähren werden, ist in durchaus befriedigender Weise durch beiderseitige schriftliche Aufklärung ausgeglichen. Eine Aufklärung in dem offiziellen Organ, der „Darmstädter Zeitung“, hat man schließlich für überflüssig (?) gehalten, da ja die Hauptsache, die Verhändigung mit dem bairischen Hofe auf direktem Wege erzielt sei. Hoffentlich ist auf keiner Seite auch nur die geringste Mißstimmung zurückgeblieben. Als der Großherzog Ernst Ludwig seiner Zeit dem Großherzog von Baden einen Besuch abstattete, hat er ihn in der herzlichsten Weise, ihm ein Freund und Berater in schwierigen Fällen zu sein. Diese Thatsache erhöht das Gewicht der Auffassung, daß der hiesige Hof in freundschaftlicher Beziehung zu dem bairischen Hofe steht, ebenso bestehen die allerberühmtesten Beziehungen zwischen den beiderseitigen höchsten Hofbeamten. Ich kann natürlich nicht beurteilen, inwieweit auch hier Fehler gemacht worden sind, davon bin ich aber vollkommen überzeugt, daß hier keinerlei verletzende Absicht bestand. Die vom hiesigen Hofbericht gemeldete Soujagd am Montag war, wie ich bestimmt weiß, seit Wochen für diesen Tag bestimmt, die Einladungen waren ergangen, die Veröffentlichung kann hiernach also auch nicht als „Zentrum.“ auf die Karlsruher Veröffentlichung angehen werden. Auch bezeichnete mein Gewährsmann die Mitteilung, daß der russische Hofzug zu einer Fahrt bereit gestellt worden sei, als die Folge einer Verwechslung, indem der Hofzug für das am Montag Abend im Hofzug von dem Jaren gegebene Nachessen hergerichtet worden sei.“

Nachdem der Bundesrath die Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird demnach der Entwurf der Militärstrafprozessreform zur Beratung und Beschlußfassung gelangen. Damit ist die So-lage des Entwurfs an den Reichstag geschickt. Der Kaiser stattete vor seiner Abreise von Berlin dem Reichsanwalt, Justizminister, einen längeren Besuch ab.

Aus Würzburg, 26. October, wird berichtet: Eine Reihe fortgesetzter Soldaten schänderen unterlag erstere der Aburtheilung des hiesigen Militärbezirksgerichts. Wegen 51 Vergehen oder Verbrechen der Mißhandlung Untergebenen, 10 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Geschworenen, eines Vergehens durch Verhinderung von Dienstgeboten, eines Vergehens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Abhaltung Untergebenen von der Besondereführung und der Bestimmung zum Belügen eines Verlesens, stand vor dem oestrichen Militärbezirksgerichte der Unteroffizier Matthias Esfel der 2. Compagnie des 2. Fußartillerieregiments in Wg. ein Arbeiter aus Freyung bei Amberg. Während der Rekrutenausbildung 1896 auf 1897 ließ er, wie das „Wärz. Journ.“ berichtet, gewöhnlich wöchentlich drei Mal, seine Korporalchaft in seinen sehr engen Verhältnissen. Wenn die Soldaten eingetretet waren, commandirte er: „Sofort hinaus!“ Da dies aber nicht so schnell ging,

schlug er mit der Kloppe auf die Soldaten ein, unbedeutend, darum, wo die Schläge hingingen. Alle Soldaten in seinem Zimmer ließ Esfel zu seinem Spaß über einen Schemel springen und schlug sie mit der Kloppe auf die Kniekehle, auf Kopf, Rücken und Gesicht. Zu Anfang der Rekrutenzeit ließ er als Unteroffizier vom Tag die Rekruten zu irgend einem Dienste, z. B. zum Mähengehen, antreten und vor sich paradien; dabei hatte er die Kloppe in der Hand und schlug auf die Leute ein, wobei der letzte Mann immer die meisten Hiebe bekam. Wenn Esfel die Peitsche nicht zur Hand hatte, nahm er einen Besenstiel und schlug so lange zu, bis die Soldaten das Zimmer verlassen hatten. Ein Soldat bekam einmal zehn Hiebe mit dem Besenstiel, dabei gab es außerdem noch Stöße in den Rücken und auf den Leib. Endlich genügte dem Esfel die Kloppe nicht mehr. Deshalb schaffte er sich einen daumdicken Rohrstock an und benutzte diesen zu Mißhandlungen. Der erste Soldat, der mit diesem Stock Schläge bekam, hieß Christian Diehl. Zur Erinnerung daran taufte Esfel seinen Stock „Christen!“ und sagte zu seinen Leuten: „Das ist der Christen; wenn Ihr nicht parirt, so könnt Ihr Bekanntschaft mit ihm machen!“ Bei der Rekrutenausbildung ließ er die Rekruten, wenn sie irgend einen Fehler gemacht hatten, über einen Schemel legen und verleierte ihnen mehrere Hiebe mit dem Rohrstock auf das Gesicht. Esfel ging sogar soweit, daß sich die Leute mit dem Schemel in der Hand melden mußten, damit „er die Gnade habe, sie zu schlagen!“ Beim Geschützercuriren bediente er sich zu seinen Mißhandlungen das Lebers und des Stockschlüsseltrügers, eines etwa ein halbes Meter langen, daumdicken Stükes Holz; h. im Gewehrunterriß schlug er die Rekruten mit dem Schlüssel auf die Finger; dem Soldaten Franz Steinberger, der Nachts im Bette schlief, gab er ohne Veranlassung zwei Fausthiebe auf den Unterleib. Dem Soldaten Max Steinberger rief er mit dem Namen „Jah Silberstein“ zu; als dieser auf diesen Namen nicht reagierte, rief er ihn mit seinem wahren Namen und befahl ihm, sich über den Schemel zu legen, damit er ihn schlagen könne. Steinberger that dies aber nicht und mußte deshalb bei vorgestreckten Armen und den Schemel in den Händen etwa fünf Minuten Kniebeuge machen. Esfel liebte es auch, sich Nachts von seinen Leuten, wenn sie im Bette lagen, Geschichten erzählen zu lassen. Als einmal der Soldat Diehl sagte, er wolle keine Geschichte, schüttelte ihm Esfel 1/2 Liter Wasser auf die Nase, wobei auch das Bett naß wurde. Am Sonntag, 23. Mai 1897, ließ er Nachmittags seine ganze Korporalchaft in der „6. Garnitur“ antreten, schmet ihnen die Knöpfe vom Waffengurt und das Futter auf und befahl ihnen, bis 4 Uhr die Sachen wieder herzustellen, bis deshalb, damit die Soldaten nicht ausgehen konnten. Esfel machte sich auch ein Straßrecht an, indem er einem Soldaten, der seine Schließbedingungen nicht erfüllt hatte, 14 Tage Zimmertour verordnete. Als die Leute vom Dienstlaß zurückkehrten, wurden sie ausnahmslos gefoltert. Wer nicht Geld mitbrachte, mußte sich mit Fleisch oder Wurst die Kunst des Vorgelegten erkaufen. Hier mußten die Rekruten zahlen, so oft es dem Angeklagten gefiel. Sogar als Patronenläufer verlangte er von den im Kasernen anwesenden Kanonieren Bier bezahlt. Der Angeklagte, der zum großen Theil geständig war, aber die Mißhandlungen als Scherz aufgefaßt haben wollte, wurde zu drei Jahren Gefängnis und Degradation verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Esfel in seinem Plaidoyer als einen „Schandfleck der bayrischen Armee“ bezeichnet. Die Geschworenen verurtheilten 62 von 63 Schuldburgen. Erwähnt zu werden verdient, daß Esfel wegen eines Stillschwendens schon sechs Monate Gefängnis abgeleistet hat.

Griechenland. Über Paris wird aus Athen gemeldet: Einige hundert beurlaubte Freiwillige säumten verschiedene Baarenhäuser und schleppen Geld in Masse und Lebensmittel fort. Die Kaufleute, die dem Kaufmann Stand

gehalten hatten, machten sich auf die Verfolgung. Starke Patrouillen zerstreuten die Zusammengetretenen und verhafteten einige Unruhstifter. Die Freiwilligen gaben an, sie hätten Hunger und Kälte gelitten. Alle Häfen der Stadt wurden eilig geschlossen, aber schon nach einer Stunde wieder geöffnet, und das Aussehen der Stadt nahm seinen gewöhnlichen Charakter wieder an.

Verurtheiltes.

Eine menschliche Bestie. Der kürzlich, wie gemeldet, in Belgien (Frankreich) verhaftete ehemalige Sergeant Baker hat in den letzten drei Jahren nachgewiesenermaßen 19 Morde verübt, doch dürfte es in Wirklichkeit noch mehr sein. Baker ist nicht immer zum Besten bereit, sondern leugnet manchmal gegenüber den eindrucksvollen Beweisen, bloß weil er sich nicht um einen „schönen“ Mord handelt. Dagegen leugte er aus eigenem Antriebe wiederholt den Richter auf Verbrechen, die unentdeckt geblieben sind. So erzählte er dem Untersuchungsrichter, er habe im Juli 1897 in der Umgebung von Lyon einen jungen „Schwartz“, der mit ihm in einem leerstehenden Hause übernachtet hatte, des Morgens erstickt und die Leiche in den Brunnen geworfen. Den Verdacht war kein Verschwinden eines jungen Menschen angezeigt worden und andererseits war die Leiche in dem Brunnen bisher nicht aufgefunden worden. Der Untersuchungsrichter war daher etwas ungläubig, allein Baker bezeichnete die Gegend auf einer Generalabstrakte und schildderte das Haus, in dem er den Mord verübt hatte, so genau, daß es die Gendarmen von Lyon ohne Schwierigkeit auffindig machen konnte. Baker erinnerte sich der geringfügigsten Einzelheiten, bezeichnete einen Pollenstrauch und einen Kustbaum neben dem Brunnen, die die Nachforschungen wesentlich erleichterten. In der That wurde in dem Brunnen die Leiche des stehendstehenden Bogabonden Francisco Salvy vollständig roth und ganz verwirrt entdeckt. Der Brunnen wurde ausgepumpt und die eingeworfene Leiche an die Oberfläche gebracht, von denen nur noch der Kopf fehlte. In dem verlassenen Hause wurden die Kleider Salvy's in einem arg zerfetzten Zustande gefunden, was darauf schließen ließ, daß es zwischen dem Mörder und dem Opfer einen sehr heftigen Kampf gegeben hat. Je weiter die Untersuchung vorrückte, desto größer wurde die Gewißheit, daß Baker eine erschreckende Anzahl von Morden auf dem Gewissen hat, aber die erst nach und nach bekannt werden kann, weil Baker stets erst Anredenungen machen muß, um sich der Einzelheiten der verschiedenen Morde zu erinnern. Wichtig ist ihm dies, dann ist der Beweis bald erbracht. Man hat bereits die Frage angeworfen, ob man Baker für jeden einzelnen Mord vor die verschiedenen Schwurgerichte der Gegend, in denen er gefaßt, verurtheilen wird. Eine bestimmte Entscheidung darüber könnte erst nach Abschluß der Untersuchung durch den Assisenhof getroffen werden. Die Klagen die dem Staate aus diesen ungelösten Mordprozessen erwachsen werden, sind sehr bedeutend; andererseits muß man diesen gewärtig sein, daß die Geschworenen nicht immer der gleichen Ansicht sind, und Baker bald zum Tode, bald zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden, manchmal aber auch für unzurechnungsfähig erklärt werden, wenn sein Vertheidiger sich nur halbwegs geschickt zeigt. Unter solchen Umständen wird es wohl das Beste sein, Baker sofort für den Rest seines Lebens in ein Irrenhaus zu stecken, aus dem er nicht entkommen kann.

Kirchennachrichten für Gröda.

Dom. XX. v. Trin. zum Reformationsteste nach 1 1/2 Uhr Predigt; darauf h. u. Beichte und Communion. Abends 7 Uhr Requiem für den Kaiser.

„Im Gegentheil. Sie sprachen sich in dieser Hinsicht ganz offen aus, und zwar an öffentlichen Orten. Wiederholt sollen Sie Ihren Unwillen über den Bau des Pavillons geäußert haben: „Ich wollte, der Blitz führe hernieder und zertrümmerte das unnütze Ding.“

„Das habe ich gethan. Der Gewerbes des Landes wäre für mich von höchster Wichtigkeit gewesen, während es sich für den Freiherren nur um Befriedigung einer Laune handelte. Daß ich überboten wurde, mußte mich reizen und erzürnen, um so mehr, als ich nicht zweifle, daß es hauptsächlich in der Absicht geschah, meine Pläne zu durchkreuzen.“

„Sie waren früher Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr und zeigten bei dieser Gelegenheit viel Mut und Geschicklichkeit. Warum legten Sie das Amt nieder?“

„Weil es immer zu Reibereien zwischen mir und den andern kam.“

„Das beweist Ihre Unverträglichkeit.“

Kojelck schwieg, und der Untersuchungsrichter fuhr fort: „Weshalb beteiligten Sie sich nicht an den Bemühungen, den Brand zu löschen?“

„Weil ich sah, daß überhaupt nichts mehr zu retten war, und deshalb alles aufbieten mußte, um den Wendhof zu schützen.“

„Die zwischen Ihnen und Herrn von Langenberg bestehende Feindschaft ist übrigens schon alten Datums. Teilen Sie mir das Nähere über die Gründe derselben mit.“

„Das gehört nicht hierher!“ fuhr Kojelck heftig auf. „Es handelt sich da um Privatigkeiten, die nur Familienverhältnisse betreffen. Darüber werde ich kein Wort verlieren.“

„Ich verlange jetzt aber entschieden, daß Sie meine Fragen beantworten. Sie sollen sich in letzter Zeit in ganz besonders aufgeregter Stimmung befunden haben.“

„Das ist möglich. Es kam vieles zusammen, was mich verdross und besorgt machte.“

„Bestern, während alles im Wendhof und im Schlosse schlief, hielten Sie sich noch allein in Ihrem Garten auf.“

„Das stand mir doch wohl frei.“

„Der schroffe Ton, den Sie anschlugen, gereicht Ihnen nicht zum Vorteil. Sie gelten überhaupt für einen sehr jähzornigen und nachsichtigen Menschen.“

„Den Leuten nach dem Munde zu reden, habe ich allerdings nie verstanden und ebensowenig ein Hehl daraus gemacht, wenn mir jemand in der Seele zuwider war.“

„Daß ich ein gutes Gedächtnis für Beleidigungen besitze und nicht zu denen gehöre, die ihre Feinde segnen, will ich zugeben. Ich finde es ganz in der Ordnung, sich für erfahrene Unbilden zu rächen, wenn es mit offenem Messer geschehen kann, aber eine im Finstern schleichende That würde ich niemals begehen. Dazu steht mir meine Ehre zu hoch. Ich hasse den Freiherren, doch zum Schutze werde ich nicht um feinetwillen.“

„Diese Worte können leider wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen, wenn man sie mit den Thatsachen vergleicht. Herr von Langenberg erfreut sich großer Beliebtheit. Er zählt weder unter den benachbarten Gutsbesitzern, noch unter den Dorfbewohnern Feinde. Niemand beklagte sich jemals über den Bau des Pavillons, der wirklich ein bewundernswürdiges Kunstwerk war. Niemand hätte auch so leicht in den Park gelangen können, denn das Gitter wurde allabendlich sorgfältig verschlossen, und ein Einschleichen zu früher Stunde würde kaum unbemerkt geblieben sein. Es liegt offenbar ein Racheact vor. Sie wurden auf einer hohen, an der Gartenmauer lehrenden Leiter gesehen.“

„Ich sagte schon, daß ich dieselbe nur erstiegen hatte, um freien Ausblick über die Landschaft zu gewinnen.“

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achseln. „Diese Erklärung scheint mir nicht richtig. Alles spricht dafür, daß Sie sich auf einen der starken Aeste des Baumes schlangen und auf diese Weise in den Park kletterten. Der Pavillon war geöffnet, nur die Nebenräume, welche die kostbaren Sammlungen bargen, hatte man abgeschlossen. An jeder dieser Thüren walteten schwere, golddurchwirkte Por-

tieren herab, und diese streckten Sie in Brand, sodas die Flammen das ganze Gebäude zugleich erfaßen mußten; dann kehrten Sie auf demselben Wege zurück. Das heißt: Sie kletterten auf den Baum, von da auf die Mauer und stiegen über die Leiter in Ihren Garten hinab.“

„Sie beschreiben das alles, als ob Sie es mit angeesehen hätten“, bemerkte Kojelck höhnisch.

„Es ist ziemlich leicht, sich den ganzen Verlauf der Dinge zu vergegenwärtigen. Deshalb sollten Sie Ihr unnützes Zeugnis aufgeben.“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich nicht weiß, wie das Feuer entstanden ist. Der Freiherren hat keine Feinde, behaupten Sie? Dann ist ihm zu gratulieren. Ich meine, habe deren sehr viele und es wundert mich deshalb gar nicht, wenn die Zeugnisaussagen ungünstig lauten.“

Jeder nimmt jetzt die Gelegenheit wahr, seiner Vöthheit freies Spiel zu lassen und mir nach Herzenslust zu schaden, aber beweisen kann mir keiner etwas, weil ich nichts Strafbares that. Man sollte lieber nicht verurtheilen, nach dem wirklich Sachkundigen zu forschen.“

So fährt denn das erste Verhör zu keinem Ergebnisse. Kojelck ließ sich weder zu einem Geständnis bewegen, noch verwickelte er sich in Widersprüche, aber sein fürwärtiges, abstoßendes Wesen machte den schlechtesten Eindruck und befestigte nur die Ueberzeugung: die gegen ihn erhobene Anklage sei wohl berechtigt.

Zahlreiche Zeugen wurden vorgeladen, aber alle stimmten darin überein, daß man sich längst eines derartigen Streiches von ihm versehen habe. Direkte Beweise vermochte freilich keiner zu erbringen.

Erna schien ins Herz getroffen. Die liebliche Rosenfarbe war von ihren Wangen geschwunden. Ein unbeschreiblich schmerzlicher Zug lag um ihren Mund. Wenn sie, die Hände im Schoß gefaltet, den Kopf sumend zur Seite geneigt, am Fenster saß, fühlte man sich um Jahre zurückversetzt und meinte die Entschlafene wieder zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Große Seiden-Ausstellung

des Deutschen Seidenhauses

Aug. Polich, Leipzig.

Die Innenräume sowohl wie die 11 großen Schaufenster sind mit den neuesten Erzeugnissen erster deutscher und ausländischer Fabrikanten ausgestattet. Mit dieser Ausstellung verbunden ist der Verkauf von verschiedenen hervorragenden Gelegenheitskäufen und die Auslage von bedeutend zurückgesetzten einzelnen Roben und Blusenresten.

Einem hochgeehrten und geehrten Publikum von Gröba und Umgegend empfiehlt sich Unterzeichneter hierdurch ganz ergebenst als
Hausflächter
und bietet um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Bernhard Gässner,
Gröba, Streblacherstr. Nr. 26 C.

Laubsäge-Holz
pr. 1 Mtr. von Mk. 1.- an.
Vorratseisig u. Preisliste
Bei alle Laubsäge-Utenilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstraße 2.

Damen- und Kinderhüte,
neueste und geschmackvollste Arrangements,
zu äußerst vortheilhaften Preisen empfiehlt
angenehmlich
Hedwig Haenelt,
Special-Tag-Geschäft,
Rastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden“.

Beste und billigste Bezugswelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern der Quid. 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 m., 1 m. 25 Wg., und 1 m. 40 Wg.; feine prima Halbdaunen 1 m. 60 Wg. und 1 m. 80 Wg.; Polarfedern: Halbweiß 2 m., weiß 2 m., 30 Wg., und 2 m. 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 m., 3 m. 50 Wg., 4 m., 5 m.; feiner echt nordische Ganzdaunen (siehe unten) 2 m. 50 Wg., und 3 m., 5 m. Verpackung zum Kostenpreis. - Bei Bezügen von mindestens 15 Stk. 25% Rabatt. - Abgehendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Kalle & Hildebrandt, Dresden
Eisen-Großhandlung
Stalleinrichtungen,
Ausgeführt 200 Stände für die Kgl. Marställe zu Dresden etc.
420 Stände Dresdner Pferdebahnen
Viele 100 Stände für Kasernen, Reitbahnen, Rittergüter, Expeditionsbestände etc.
Stalleinrichtungen

Haarwachs untrüglich fördernd,
Haarboden kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
B. Knauths aufrechtiges, weingeistig.
Arnica-Haaröl
mit gesetzl. geschützter Etikette.
Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt bei
A. B. Hennicke u. Paul Koschel,
Drogenhdlgn.; in Strehla i. d. Apotheke.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehle sein großes Lager fertiger Holzer- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D. R. P. No. 66168, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfehle seine mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von 500 - 1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.
Günstigste Zahlungsbedingungen. - Langjährige Garantie.
Illustrierte Cataloge franco. - Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Noppen - Bocker	zum Kleid für M.	1.80 Pfg.
6 " Tokio Winterstoff	" " " "	2.40 "
6 " Damentuch in 15 Farben	" " " "	3.30 "
6 " Veloutine Flanell, solider Qualität,	" " " "	4.20 "
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	" " " "	1.68 "

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco in's Haus.
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. - Modebilder gratis.
Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.
Cheviot " " " " " 5.85 "

Mk. 45.-
kostet die beste
hocharmige Nähmaschine,
Fußbetrieb, mit Rollen und allen Neuerungen ausgestattet, mit gesundem Gang, aus bestem Material, fünf Jahre Garantie. Kleine Ringschiff mit Rollen Nr. 70, kleine Ringschiff ohne Rollen Nr. 65. Größte Ringschiff Nr. 85.
Preisliste gratis.
Nürnbergischer Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg.
Filiale: Leipzig, Nürnbergerstr. 35.
Schiedwiz (Sachsen), den 14. März, 1897.
Gehreter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaschine bin ich vollkommen zufrieden und da dieselbe die Probe sehr gut bestanden, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Riessner Oefen
mit Patentregulator
die schönsten und solidesten aller Drahtbrenner. Gediegene Ausstattung, großartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erheblich von 30 bis 1000 ein Heizkraft in amerikanischen und irischen System, auch als Heizkörper zu Kachelöfen. Gesunde und sparsame Zimmerheizung. Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung. Frostschonung, keine Gasverunreinigung, dagegen Luftverwässerung und gleichmäßige Wärmeabgabe.
automatisch regulirbar von Grad zu Grad.
Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Oefen mit Patentregulator zu bekommen, sollte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikmarke **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt. Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese Original-Riessner-Oefen durchaus nicht theurer als Nachahmungen.
Niederlage: **A. Albrecht, Riesa, Wettinerstrasse.**


Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver,
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“, sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige Fabrikanten: Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Riesa zu haben bei:
Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Herzger, am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mehnert, Kaffianenstr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Haupt, R. Radisch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, C. Uschner, Oscar Wangler, Kaffianenstraße, Felix Weidenhach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr. Robert Schnell.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Waltsgotts Ankertract-Saarfärbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färend. Kupföhl, ein feines, dunkelrotes Saaröl, sowie Gänse-Guthaarungspulver empfiehlt Ottomar Bartsch u. die Apotheke in Strehla.
Plüss-Stauer-Kitt
in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
Paul Koschel.

Geo Döber's Futterwürze für Schweine.
Vorteile: Große Futtererparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtzunehmen.
Per Schachtel 50 Pf.
Drog. Koschel.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehlen hierdurch
seine Bau- und Möbeltischlerei.

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
„ viertelj. „ „ 4%
Baareinlagen „ halbjährl. „ „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Lotterie-Loose der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Ziehung nach Schluß der Ausstellung.

Loospreis 1 Mark.

1. Hauptgewinn 30 000 Mark Werth.	2. Hauptgewinn 20 000 Mark Werth.	3. Hauptgewinn 15 000 Mark Werth.
2 Gewinne jeder 10 000 M. Werth.	50 Gewinne jeder 500 M. Werth.	500 Gewinne jeder 50 M. Werth.
5 „ „ 5 000 „ „	100 „ „ 300 „ „	1000 „ „ 30 „ „
10 „ „ 3 000 „ „	200 „ „ 200 „ „	1500 „ „ 20 „ „
15 „ „ 2 000 „ „	300 „ „ 100 „ „	2000 „ „ 10 „ „
25 „ „ 1 000 „ „		15000 „ „ 5 „ „

20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.

Dieses Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition d. Bl. gratis.

Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:

Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. In der Expedition des „Rieser Tageblattes“. Paul Roschel. C. Wäner.
Ad. Damm. Gebr. Despang. P. Weispflug.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern beginnt die Ziehung der Ausstellungslotterie durch Königl. Sächs. Notare und unter Aufsicht des Polizei-Amts der Stadt Leipzig am 2. Dezember 1897.

Lotterie

der III. Sächsischen

Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 6. und 7. Decbr. 1897. Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloose auf 10 Loose

(Porto und Liste 20 Pfg.)

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth 73 400 Mk.

1 Gewinn à 10000 M.	1 - „ 5000 -
1 - „ 3000 -	1 - „ 2500 -
1 - „ 2000 -	1 - „ 1800 -
2 - „ 1500 -	5 - „ 1200 -
5 - „ 1000 -	6 - „ 100 -
10 - „ 50 -	15 - „ 40 -
20 - „ 30 -	25 - „ 25 -
40 - „ 20 -	60 - „ 15 -
100 - „ 10 -	300 - „ 5 -
4820 - „ 5 -	

Die Eisengießerei und Ofenfabrik von

J. G. Huster, Dahlen

empfehlen ihre

Spezial-Wirthschaftsöfen mit hermetischem Verschluss für Landwirthe,

welche während des Kochens in der Maschine durch die angebrachte Wasserpumpe 150 Liter Wasser zu 100° Hitze liefern. Anerkennungen von vielen Landwirthen stehen zur Seite. Diese Öfen wurden auf der Großenhainer Ausstellung mit der silbernen Medaille prämiirt.

500—1000 Liter Vollmilch

frei Bahnhof Dresden werden von zahlungsfähigem Abnehmer sofort oder später gesucht!

Gefällige Offerten unter S. E. 541 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten.

Palast-Restaurant, Dresden-A., Ferdinandstr. 4,

6 Minuten vom Hauptbahnhof, zunächst der Prager Strasse.

Grosser Mittagstisch.

Spesen in ganzen und halben Portionen zu jeder Tageszeit.

Täglich Nachmittags 4 Uhr Specialitäten-Concerte.
Abends 8 Uhr

— Siehe Dresdner Tagesblätter. —

An Wochentagen Nachm. für die mich besuchenden Fremden freier Eintritt.

Philharmonie, Wein- u. Austern-Restaurant, Ferdinandstr. 4
empfehlen das Beste, was es in Natives und Holländer
Austern giebt. Nur feinste französische Küche.

Weingrosshandlung Carl Thamm,
Dresden, Struvestrasse 3.

Weiss-, Roth-, Südwaine, Champagner etc. in den gangbarsten Sorten bester Jahrgänge; an Qualität und Preis ohne Concurrrenz.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend, insbesondere meiner verehrten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an daß ich am heutigen Tage mein Geschäft von Wettinerstrasse nach

Wilhelmstrasse 4

verlegt habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernherhin um geneigtes Wohlwollen.

Riesa, den 28. October 1897.

Karl Kramer, Tapezierer und Decorateur.

Moderne Kleiderstoffe

für Strasse, Gesellschaft und Ball empfiehlt in gediegenen Qualitäten und reichster Auswahl billigst

Max Kreys, Wettinerstrasse 11.



Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Gegründet 1851.

Anerkannt

Cataloge gratis Feurich Pianinos vorzüglichstes Fabrikat

Feurich Flügel unübertroffener Haltbarkeit

und edlem gesangreichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Auf der Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig für technisch und künstlerisch vollendete Flügel und Pianinos mit der allerhöchsten Auszeichnung d. Königl. Sächs. Staats-Medaille prämiirt.

Schutzmarke.



Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortreflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenranke und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr 258.

Sonnabend, 30. October 1897, Abends.

50. Jahrg.

Die Ergebnisse der Postreform-Conferenzen.

Ueber die im Reichspostamt im Beisein von Oberpostdirectoren mit Vertretern des Handelsstandes und der Landwirtschaft gepflogenen Beratungen liegt jetzt folgender Bericht vor: Was zunächst die Tariffragen betrifft, so wurde die Erhöhung der Gewichtsgrenze für den einfachen Brief von 15 g auf 20 g einstimmig als dringendes Bedürfnis erkannt. Für die Ermäßigung der Gebühr für Postanmeldungen geringeren Inhalts machte sich sehr getheilte Auffassung geltend, nachdem der hierdurch bedingte Ausfall auf rund drei Millionen Mark festgestellt worden war. Einer Anhebung des Weisbetrags der Postanmeldungen von 400 Mark auf 600 Mark zu erhöhen mit der Erklärung begegnet werden, daß am 1. Januar 1899 voraussichtlich diese Neuerung ins Leben treten werde. Die fernere Erörterung der Frage, ob eine Fortermäßigung im Nahverkehr erfolgen könnte, in der Weise, daß der Stadtpostbrief von 250 g nur fünf Pfennig koste, hatte kein abschließendes Ergebnis.

Betreffs der Verlegung des Schalterdienstes an den Sonntagen von den Nachmittagsstunden auf die Mittagszeit gingen die Meinungen der verschiedenen lokalen Verhältnisse wegen auseinander. Eine einheitliche Regelung der Frage für das Reichspostgebiet ist demnach recht schwierig. Die Einrichtung von Briefkästen in großen Geschäftshäusern auf deren Kosten wurde angenommen.

Der gewaltige Umfang des Postanweisungs-Verkehrs hat es nahegelegt, das Publikum der schnelleren Abfertigung wegen an der Ausfertigung der Einlieferungsbescheinigungen zu theilhaben, damit das Warten am Schalterdienst verkürzt werde. Es werden daher Postanweisungsformulare mit angehängtem Quittungsformular fortan zur Verwendung kommen. Auch ist in Erwägung gezogen, den Giroverkehr für den Postanweisungsverkehr zu deren Auszahlung dienstbar zu machen.

Die Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das plattliche Land fand allgemeine Zustimmung. Für kleinere Orte, in denen eine Fernsprechstelle nicht besteht, ist eine Centralstelle etwa in der Kreisstadt einzurichten. Jeder kleinere Ort erhält eine öffentliche Fernsprechstelle. In der Nachbarschaft wohnende, nicht an das Fernsprechnetz angeschlossene Personen sollen gegen eine Gebühr von 25 Pf. herangerufen werden. Die Realisirung des theuren Projectes ist nur möglich, wenn die Interessenten die Stangen für die Leitung kostenlos hergeben. Die anwesenden Vertreter der Landwirtschaft meinten, dies würde gern geschehen.

Eine Erleichterung des Bahnpost-Verkehrs derart, daß Drucksachen und Waarenproben nicht mit Schnellzügen befördert werden sollen, wurde gutgeheißen.

Das sind nach dem „Berl. Voc.-Anz.“ in der Hauptsache die Punkte, welche im Vordergrund der Beratungen über die Postreform standen.

Weihnachtsarbeiten.

M. Damit meine freundlichen Leserinnen diesmal ihre Weihnachtsarbeiten recht früh beginnen, will ich schon jetzt berichten, was es auf diesem Gebiete Neues giebt. — Auch die Handarbeiten sind einem blühenden Wechsel der Mode unterworfen, bald ist diese, bald jene Technik an der Tagesordnung, bald giebt dieser, bald jener Stil beim Entwurf der Muster den Ausschlag. Jedoch, was die Weihnachtsarbeiten betrifft, so sollte uns bei der Auswahl vor allen Dingen der Wunsch befehlen, daß wir den Geschmack der zu Bescheidenden treffen und eine Arbeit wählen, von der wir überzeugt sind, daß dieselbe Freude erregen wird, und erst

in zweiter Linie komme dann die Mode in Betracht. Stets willkommenen Besuche sind Stogern, Kaminschirme, Rissen und Fußbänke. Für derartige Stickerereien huldigt man neuerdings besonders dem englischen Geschmack und zwar verwendet man hierfür gern das englische Leinen in verschiedenen abwechselnden Farben. Das Leinen wird mit schön blühenden Blumen in Blattstick und Phantasiestick mit wuscheliger Seide bestickt und sind derartige Arbeiten von prächtiger Wirkung. Auch Kluster, Decken und Paradehandtücher bestickt man in ähnlicher Weise, wenn man nicht aus praktischen Gründen Zeisengarn und Glanzgarn dazu verwendet. Nicht minder beliebte Vorlagen sind die höchsten Delikatesser Muster, die ebenfalls in wuscheliger Seide wie in Zeisengarn ausgeführt werden und denen wir sowohl auf Rissen wie auch auf Decken, Klustern, Wandbehängen und Kaminschirmen begegnen. Weitere zeitgemäße Weihnachtsgeschenke sind sodann die besonders für Speise- und Herrenzimmer so modernen Tischdecken, Truhen und Hocker. Man schmückt dieselben entweder mit Rorschmückerei oder mit Malerei, während die Tischdecken schön gestickte Vorläufer erhalten und ist hierfür die dauerhafte Smyrna-Stickererei am meisten zu empfehlen. — Auch der allbeliebteste Kreuzstick-Sticker wird zur Ausschmückung von Decken, Rissen, Wanddecorationen mehr denn je geschätzt, doch sind auch die in Flachstick gearbeiteten Decken noch sehr modern; hierfür ist vorzugsweise der nordische Geschmack maßgebend; das Material für diese Handarbeiten, die schöne nordische Wolle und der prächtig gefärbte Wollanewas ist gewiß schon allen werthen Leserinnen bekannt. — Die Pillelei wird augenblicklich von der Mode weniger begünstigt, an ihre Stelle treten prächtige Klüppelarbeiten, sowie die prächtigen Feinvolitäten. Mit weißer oder schwarzer Korndornseide klüppelt man reizende Kränze, Ficus und Spigen, mit Zwirn elegante Tischläufer, Decken, Spigen und Einsätze für Vorhänge und Bettwäsche, während Feinvolitäten aus feinem Zwirn sehr schöne Hembdenpöffen, Tischentwurfrahmen, sowie zierliche Spigen zum Schmuck der Leibwäsche liefern, und sind auch derartige praktische Arbeiten keineswegs unwillkommene Weihnachtsgeschenke. Zum Schluss noch einige Worte über die sogenannten Kunstarbeiten. Die Handhabung von Pinsel und Stift, von Schmitzmesser und Nadelwerkzeug, wie ebendies die der Stricknadeln, ja wir wundern uns nicht so sehr darüber, wenn gegenwärtig ein junges Mädchen die Stricknadel nicht zu führen versteht, als wenn sie nicht malen, schnitzen oder brennen kann. Ob diese Auffassung nun einen Fortschritt bedeutet, möge dahingestellt bleiben; jedenfalls aber können geschickte Hände mit Hilfe dieser Kunstfertigkeiten allerliebste Weihnachtsgeschenke herstellen. Die Rorschmückerei sowie die Brandmalerei sind es besonders, die sich immer mehr Jüngerinnen erobert, oft verbindet man auch beide Techniken, um schöne Erfolge zu erzielen, auch die Flachschmückerei im nordischen Style, sowie die Lederarbeiten und Lederpunzarbeit sind sehr beliebt, doch gehört zu derartigen Kunstfertigkeiten Geschmack und Talent und sollten die jungen Damen, die nur Mittelmäßiges auf diesem Gebiete leisten, lieber zur ehrbaren Nadel und dem Faden zurückkehren, besonders wenn es Weihnachtsarbeiten betrifft, denn der Strahlenglanz des Weihnachtsbaumes pflügt alle Mängel unbarmherzig zu beleuchten.

Ueber die richtige Behandlung der Zugbunde

schreibt der „Hundfreund“: Auf dem Hundehauptwerk muß sich immer ein Gefäß befinden, in welchem dem Hunde öfter des Tages, besonders bei heißer Witterung, frisches Wasser zu geben ist. Bei kaltem und nassem Wetter muß, wenn das Fuhrwerk längere Zeit stille steht, ein Brettstück, eine

Stroh- oder Cocosmatten als Unterlage auf den Boden gelegt und der Hund mit einer warmen, wasserdrichten Decke zugedeckt werden. Ist der Hund bei der Rückkehr nach oder schmutzig, so muß er mit Stroh abgerieben werden, ehe er in seine Hütte gebracht wird, die reichlich mit trockener Stroh zu versehen ist. Einmal wöchentlich ist der Hund gründlich mit einer Bürste zu putzen. Der Maulkorb, wenn ein solcher nöthig, muß so beschaffen sein, daß er dem Hunde das freie Athmen und Abkühlen der Zunge gestattet. Der Hund geht in seinem Pflichten beim Ziehen leicht aber seine Kräfte, so daß er oft vor Erschöpfung nicht einmal Nahrung zu sich nehmen kann. Um so verwerflicher ist es, ihm Kasten durch Schläge und Fußtritte zu übertriebenen Leistungen zu zwingen. Der Führer soll den Hund beim Ziehen unterstützen und ihm öfter kurze Zeit zum Ausruhen gönnen, nicht aber sich selbst auf den Wagen setzen, besonders wenn derselbe beladen ist. Ein Zughund muß mindestens 1 1/2 Jahr alt sein und muß den hierfür geeigneten Körperbau haben: breite, tiefe Brust mit gut entwickelten Rippen, kräftiges Rückgrat, breiten Rücken mit kurzer Lende, starke, gedrungene Gliedmaßen mit voller, starrer Muskulatur, sowie abgerundete, fest geschlossene Zähne mit großen, verdichten Ballen. Sein Brustumfang, hinter den Schulterblättern gemessen, soll seinem Höhenmaße (mindestens 50—60 Centimeter) gleich sein. Die besten Ziehunde sind die in Holland gebräuchlichen. Man vermeide es, langhaarige Hunde als Zughunde zu verwenden, die bei Nässe und Schmutz schwer zu reinigen und deshalb leichter Hautkrankheiten und Entzündungen ausgefetzt sind. Das Gefährte der Hunde muß ein Zielgeschirr sein, das aus einem mindestens 6 Centimeter breitem, mit Rehfell oder Filz gefütterten Brustriemen besteht, an dessen beiden Enden sich hinter den Schulterblättern die Zugriemen anschließen. Das Bruststück wird durch einen in der Gegend des untersten Halswirbels — des Widerristes — aufliegenden, 4 Centimeter breiten, unterfütterten Tragriemen in seiner Lage gehalten. In einer vom Thierarztverein zu Chemnitz auf Anregung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern ausgearbeiteten und von der Königl. Sächs. Kommission für das Veterinärwesen geprüften „Anleitung zur Benutzung der Hunde als Zugthiere“ werden die seit kurzer Zeit eingeführten, aus starken Lederplatten hergestellten kummetähnlichen Zuggeschirre empfohlen, namentlich, wenn sie mit Schmalen zur Erweiterung und Verengung versehen sind, da sie nicht auf die Brust drücken können und an dem ganzen vorderen Theile der Schulter gleichmäßig sich anlegen. Wenn dieses Geschirr mit Rehfell oder mit Fries ausgefüttert wird, dann hat es auch die Vorzüge des Kummets. Ein zweiter Tragriemen ist weiter rückwärts so anzubringen, daß derselbe auf der Mitte des Hundrückens aufliegt. Die einzelnen Theile des Geschirres müssen, wo sie anliegen oder scheuern, mit Luchtreifen oder anderem weichen Material unterlegt sein. Ebenso müssen die etwa zur Verbindung einzelner Theile des Geschirres benutzten Ringe, wenn sie anliegen oder scheuern, mit einer weichen Unterlage versehen sein.

Marktberichte.

Niesau, 30. October. Butter per 100 Wl. 2,20 bis 2,40. (Mittelsbutter Wl. 2,50 bis —. Banernbutter Wl. 2,40 bis 2,32. Vollereibutter Wl. — bis —. —) Käse per Schock Wl. 2,40. Eier per Schock Wl. 3,90 bis 3,67. Kartoffeln per Centner Wl. 2,40 bis 2. —. Kartoffeln per Wege — bis — Pfg. Krautköpfe p. Sch. Wl. 3. — bis 2. —. Kohlräben 5—4 Pf. Möhren, Gebund 5 Pf. Kefel, grün, per 5 Str. 120 bis 70 Pf. Birnen, grün, per 5 Str. 80 bis 50 Pf. Pfäumen, geb., per 5 Str. Wl. 1,50. Kefel, geb., per 5 Str. Wl. 1,50. Zwiebeln per 5 Liter 10 Pf. 1 Henne Wl. 1,80 bis 1,6. 1 Paar Tauben 70 Pf.

Dresdner Börsebericht des Niesauer Tageblattes vom 30. October 1897.

Deutsche Fonds.			Fremde Fonds.			Ingar.			Electr. Anl. u. Bahnen			Allgem. Industrie Act.		
Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours
Reichsanleihe	3 1/2	99,75	Österr. Anleihe	4 1/2	102,30	Ungar. Kronenrente	4	100,30	Electr. Anl. u. Bahnen	6	121,50	Wegmüller	8	125
do. untl. b. 1908	3 1/2	102,60	do. 1886	3 1/2	98,50	do. amort. 1888/90	5	101,60	Fabrik Schlabig	10	200,75	Wegmüller	8	—
Preuss. Consols	3	97,6	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	5	—	Wegmüller	12 1/2	—
do. untl. b. 1908	3 1/2	102,60	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	15	187,25	Wegmüller	15	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,90	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	8	99,75	Wegmüller	20	—
do.	3 1/2	100,35	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	16	345,50	Wegmüller	22	—
Sächs. Rente, große	—	95,70	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	20	1200	Wegmüller	17	—
do. 3 1/2, 200,100	3	99,8	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	10	—	Wegmüller	18	—
Randrentenbriefe	3 1/2	99,50	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	13	272	Wegmüller	11	—
do. 3, 1500	3 1/2	99,50	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	8	—	Wegmüller	12 1/2	—
do. 300	3 1/2	99,50	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	13	—	Wegmüller	11	—
Sächs. Rot. bescauf.	3 1/2	98,10	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	10	—	Wegmüller	12 1/2	—
do. 1500	3 1/2	—	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	13	—	Wegmüller	11	—
do. 1500	4	102,75	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	8	—	Wegmüller	12 1/2	—
do. 300	4	—	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	13	—	Wegmüller	11	—
Valp.-Leib.-E.	4	100,50	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	10	—	Wegmüller	12 1/2	—
Österr.-Rnt. 100 2 1/2	3 1/2	99,50	do. 1893	3 1/2	100,10	do. 1893	4	—	Waldschmidt	13	—	Wegmüller	11	—

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Niesau, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon No. 65.

Actiencapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservofond 3,15 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Discountirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen. Insaes von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baar-einlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen vergütet wir in Folge Erhöhung des Bankdiscontos ab 7. September je nach Kündigungsterm 2 1/2—4 1/2 %. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Ein **Rinder-Oberd** mit Häuten und Sattel ist abhandelt gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Kastanienstraße 42**, gegenüber der Schule.

Gefunden ein Geldsäckchen mit Inhalt. Abzuholen **Albertplatz 7**, 2 Tr.

Freundl. bessere **Schlafstelle** zu vermieten **Hauptstraße 31**, R. Vogel.

2 heizb. Schlafstellen frei **Schloßstr. 15**, part. **Schlafstelle** frei **Kaiser-Wilhelmspl. 5**, 3 Tr.

Freundl. möbl. **Zimmer**, heizbar, ist per sofort zu vermieten. Näheres **Kastanienstraße 31**, I. I.

Ein schön möbl. **heizbares Zimmer** ist zu vermieten **Kastanienstraße 15**.

Freundl. möbl. **Zimmer** ist 1. Nov. zu vermieten **Eldstraße 6**, II., r.

Möbl. heizb. **Stube** zu v. **Schloßstr. 23**, I. r.

2 **Mansarden-Wohnungen** sind zu verm. Neuz. bezieh. **Kaiser-Wilhelmspl. 2f**, part. r.

Wohnungen

sind im **Neubau Weststraße 2** zu vermieten. **Max Weinhold**, **Gartenstr. 43**.

Eine **Stube**, mit Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten **Pausitz Nr. 14 F**.

Ein älteres **Schulmädchen** wird zur **Aufwartung** gesucht **Kastanienstraße 50**, I. links.

Wegen Erkrankung des bisherigen Dienstmädchens sofort **Dienstmädchen** oder **Aufwartung** gesucht. Frau **Rechtsanwalt Fischer**.

Eine **Anehilfe** zum **Schneidern** sofort gesucht **Therese Fischer**, **Gartenstr. 61**.

Groß, **Mittel**, **Kleinmäße**, **Pferdejungen** und **Osterrinder** sucht **Mietfrau Nitzsche**, **Poppitz**.

1 **älterer Laufbursche** wird sofort gesucht **Hauptstr. 47**.

1 **Brennengehilfe**, 1 **Nachtwächter**, für sofort.

2 **Anspannerfamilien** für **Neujahr** gesucht. **Rittergut Kreinitz** bei **Strehla**.

Wialergehilfen

werden angenommen in der **Kirche zu Lichtensee**.

2 **Tischler** für dauernde **Winterarbeit** gesucht. **Theodor Leipnig**, **Lichtersstr.**, **Gröbba**.

Kirchengelder

zu 3 1/2 Proz. auf **Wäter**, zu 3 3/4 Proz. auf **Häuser**, in jeder Höhe, jederzeit **baar auszuleihen**. Gesuche von **Besitzern u. O. U. 160** an „**Invalidentank**“, **Dresden** erbeten.

2 **gute Hypotheken**, eine **2000 M.** und eine zu **3000 M.**, werden zu **cediren** gesucht. Zu erfahren in der **Expedition d. Bl.**

Ein **gebr. Rinderwagen** zu k. gesucht. Off. erb. u. **G. H. 3** an die **Exp. d. Bl.**

Gebr. Had ganz bill. zu **kaufen** gesucht. Ang. m. **Preis u. R. R.** an d. **Exp. d. Bl.**

Restauration

wird von einem **zahlungsfähigen Käufer** zu **kaufen** gesucht, eventuell auch zu **pachten**. Offerten mit **Preisangabe** und **Bierumsatz** wolle man in der **Expedition d. Bl.** unter **H. P. P.** niederlegen.

1 **hölzerner Schuppen** (ca. 55 □ Meter Grundfläche) ist zum **Abbruch** billig zu **verkaufen**. **Germaun Edert**, **Eisenhandlung**.

Wizklampen

gebrauchte, wie neu, sind billig zu **verkaufen** bei **Crasselt & Thiem**.

Zum **Schroten** und **Reizen** von **Mais** und **Getreide** empfiehlt sich **Hugo Richter**, **Neuweida**.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa,

empfehlen und halten von **Kartoffeldämpfern** und **Milchcentrifugen** stets **das Beste** am Lager.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche spart man bei Verwendung von

Döbelner

Zerpentin-Schmierseife, à Pfd 30 Pf., schön weiß, bisher unübertroffen,
Zerpentin-Seifenpulver, à Paket 15 Pf., leicht löslich und nicht angreifend,
von **Hermann Otto Schmidt, Döbeln**.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner**.
Zu haben bei: **F. W. Thomas & Sohn**, **Ernst Schäfer**, **Ernst Gaacke**, **J. T. Wittschke**, **Carl Schneider**, **Max Wehner**, **Paul Holz**, **Herm. Grünberg**, **Ernst Moritz**, **Hermann Müller**, **H. Radisch**, **Max Bergmann**, **Robert Schuelle**, **W. vervo. Kühn**, in **Gröbba**: **Th. Zimmer**, in **Ränchritz**: **F. S. Wildner**.

Viel besser als Putzpomade



ist **Globus-Putz-Extract**

von **Fritz Schulz jun., Leipzig**.

Derselbe erzeugt den schönsten **anhaltenden Glanz**, **greift das Metall nicht an**, **schmiert nicht wie Putzpomade**

Nur echt mit Schutzmarke: **Globus im rothen Querstreifen!** und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen**

Rohmaterial aus eigenem **Bergwerk** mit **Dampfschlemmerei**. in seinen vorzügl. **Eigenschaften!**

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Unentgeltlich

Berlin, **Steinmehstr. 29**. Ueber tausend auch gerichtlich geprägte u. ebdlich erhärtete **Dank- und Anerkennungschriften** bezeugen die **Wiederkehr** des häuslichen Glückes.

Niederlage **reinkl. und Batist-Taschentücher**, sowie von **Weißtischdecken**. **Gartenstr. 45**. **Martha Schwarz**.

Radfahrer-Bedarfsartikel in großer Auswahl bei **Nich. Vogel**, **Hauptstr. 31**.

Dank meiner Retterin!

Indem ich schon öfters glaubhafte und Vertrauen erweckende **Dankes-Atteste** für **Frau Amalie Berger, Dresden**, **Pfotenhauerstraße 60 II.**, in den Zeitungen las, hatte ich auch wieder Hoffnung, gesund zu werden, obgleich mein **schweres Lungen- und Nierenleiden** schon seit 1892 bestand, welches umso **Verhängnisvoller** für mich war, als alle Erscheinungen von **meinem seligen Vaters** schlimmen **Leiden „Lungenschwindel“** auftraten. Auch wurde ich nach 14 tägiger **Dienstzeit** vom **Militär** wieder **entlassen**, wahrscheinlich **vermutete** der Herr **Oberstabsarzt** **Lungenleiden**, da er sich genau nach **meiner Eltern** **Gesundheit** erkundigte und mich auf **Gewissenhafteste** untersuchte. — Ich wandte mich **vertrauensvoll** **Hilfe** suchend an diese **Dame** und erhielt **heilsame** **Verordnungen**, **gewährte** auch in **kurzer** **Zeit** die **besten** **Wirkungen** dieser **Kur**. Ich habe **weder** **Husten** noch **Auswurf**, der **Schlaf** ist **ganz** **gesund**, das **Aussehen** **gut**, der **Wagen** und die **Verdauung** in **Ordnung** und der **Stuhlgang** **sehr** **regelmäßig**, nur **3** **Mal** noch **etwas** **Ärger** **über** **meine** **Heilung** auf **Herzlichkeit** zu **danken** und **wünsche**, daß sie **Gott** **noch** **viele** **Jahre** **gesund** zu **ihrem** **segensreichen** **Wirken** **erleben** **läßt**. Mit **vielen** **Grüßen** von **mir** und **meinen** **Angehörigen** in **aller** **Hochachtung**

Pöpsingen Nr. 38, **Post** **Niedlingen**, den **15. Sept. 1897**
Balthas Fischer, **Watsbesitzer**.

Vorstehendes **Attest** bestätigt **Pöpsingen**, den **16. Sept. 1897**
Die Gemeindeverwaltung.
(G.S.) **Ulrich**, **Bürgermeister**.

Die Laubauktion

im **Stadtpark** findet **Montag**, den **1. November**, **Nachmittag** **4 Uhr** statt. Auch **kommen** einige **Bäume** mit zum **Verkauf**.

Utmärker Milchvieh.

Donnerstag, den **4. Novbr.** stellen wir einen **Transport** der **besten** **Kühe**, **Kälber**, **springfähige Bullen**, sowie **1/2** **jährige** **Kuh-** und **Bullenkälber** im **„Sächsischen Hof“** in **Riesa** zum **Verkauf**. **Poppitz** und **Sialenberg**. **Gebr. Kramer**.

Schlachtperde

kauft **jederzeit** zu **höchsten** **Preisen** **G. Koslitz**, **Roschschlächter**, **Schützenstr. 19**.

Tiebhauer hierhersehen!

4 **Stück** **sehr** **schöne** **gleichmäßig** **gezeichnete** **Fox-Terriers**, 1 **schön** **schwarz** mit **braun** **gezeichnete** **Fox-Terrier**, 3 **Stück** **5** **Mon.** **alte** **engl.** **Bull-Doggen**, 4 **Stück** **6** **Mon.** **alte** **Ulmer** **Doggen** (**Hündinnen**), **gute** **Wachhunde**, **eine** **große** **2** **J.** **alte** **Ulmer** **Dogge** (**Rüde**), **gute** **Dressur** und **guter** **Wächter**, **eine** **3** **J.** **alte** **engl.** **Bull-Dogge** (**Rüde**), **gute** **Dressur** u. **wachsam**, 2 **schwarze** **Spitze**, 2 **Dachshunde**, **seiner** **ein** **Wurf** **Colliés-schottische** **Schäferhunde**, 3 **Wärse** **sehr** **schön** **gezeichnete** **Fox-Terriers** sind **billig** zu **verkaufen** im **Sundes-Pensionat** **Neu-Weida 61**.

Beste Böhmishe Braunkohlen

in **allen** **Sortirungen** **offert** **billigst** ab **Schiff** **C. F. Förster**.

Pa. Mariaeiner Braunkohlen

offert **billigst** in **allen** **Sortirungen** ab **Schiff** **Paul Starke**, **Ränchritz**.

30 **Stek.** **Kanarienhähne** verkauft **H. Rische**, **Kastanienstr. 7**.

Trauringe in **allen** **Preislagen** **B. Költzsch**.

Hermann Liesche, **Schlossstrasse**, empfiehlt **äußerst** **billig** **selbst** **gefertigte** **Stoffhosen**, **Westen** und **ganze** **Anzüge**, **Ueberzieher**, **Joppen**, **Jacken**, **Zug-** und **Leberhosen**.

Stahlspähne, **Parkettfußbodenwachs** empfiehlt die **Drogerie** von **Robert Erdmann**, **Pausitzstr. 5**.

Speisepotatoffeln, **Magnum bonum**, **Richters Imp.**, **Büchelkartoffeln** verkauft im **Ganzen** und **Einzelnen** **billigst** **R. Matthes**, **Eldstraße 10**.

Cacaos und **Chocoladen** von **Felsche** in **Conditorei** von **Möbins**, **Hauptstraße 42**.

Safer=Cacao. ff. **Kartoffelkuchen**, **frische** **Schaumbrezeln**, **Pfannkuchen**, sowie **Pfannkuchenbrezeln** empfiehlt **bestens** **Johannes Barth**, **Kastanienstraße 15**.

Reformationsbröddchen, gefüllt und ungefüllt, empfiehlt die **Conditorei v. Carl Wolf**, **Pausitzstraße**.

Reformationsbröddchen in **bekannter** **Qualität**, à **Stück** **3 Pf.** bis **1 Mt.**, bei **Karl Born**, **Kaiser-Wilhelmsplatz 5**. **Brezelträger** werden **angenommen**.

Reformationsbröddchen empfiehlt **Reinhold Strehle**, **Bäckerei**.

Reformationsbröddchen empfiehlt **W. Wintler**, **Bäckerei**.

Fastenbrezeln, **Schaumbrezeln**, **Pfannkuchen**, gefüllt und ungefüllt, empfiehlt von **heute** an **täglich** **frisch** **Woldemar Högberg**.

Von **heute** ab **täglich** **frische** **Fastenbrezeln** u. **Pfannkuchen** empfiehlt die **Bäckerei** von **Herrmann Hanke**, **Albertplatz**. Auch **werden** **Abträger** **angenommen**.

Prima Weizenmehle, **gute** **alte** **Waare**, **verkauft** zu **billigsten** **Preisen** **H. Panitz**, **Bettinerstr.**

Medicinal-Tokayer, **garantirt** **absolut** **reiner** **Traubenwein** in **1/1**, **1/2**, **1/4** **Flaschen** und **ausgemessen**, **empfehl** **A. B. Hennicke**, **Drogerie**, **Riesa**.